

# Correspondent.

**Bezugpreis vierteljähr. 1 Mk., monatl. 35 Pf.**  
Bei Abnahme von mehreren Exemplaren: bei Bestellung ins Haus durch unsere Mitarbeiter in der Stadt und auf dem Lande annehmen (Broschüren) durch die Post 120 Mk. außer 40 Pf. für Fracht. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal mit an den Sonntagen ausgenommen. — Abnahme anderer Exemplaren ist nur mit besonderer Genehmigung gestattet. — Für Rückgabe ungelieferter Exemplare übernehmen wir keine Verantwortlichkeit.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
8 seilig, illustr. Unterhaltungsblatt  
m. neuest. Romanen und Novellen.  
4 seilig landwirtsch. u. Handelsbeil.  
mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die erste Beilage oder deren Raum für Merseburg und Umgeb. 10 Pf., für die übrigen 25 Pf., ansonst 40 Pf. für den Monat. — Für den Monatlichen Satz entsprechende Aufschlag. — Gebühr für Erwerbungen nach Vereinbarung. Für Anzeigen und Inserate nach Vereinbarung. — Anzeigen für andere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher, kleinere Anzeigen bis spätestens 9 Uhr, Familienanzeigen bis 10 Uhr vor mittags.

Nr. 188.

Mittwoch den 13. August 1913.

40. Jahrg.

## Eine Mahnung an den Liberalismus.

In einem Aufsehen erregenden, langen Aufsatz führt die Kölnische Zeitung a. S. die Gunst des Augenblicks bei dem Liberalismus, besonders dann seinem Erfolge bei den Mehr- und Steuererlagen, günstig. Der Wille zur Macht lebe heute in allen Teilen des Liberalismus. Alle Bedingungen für einen Aufstieg des Liberalismus seien günstiger denn je:

Im Innern hat die Scheidebrand-Politik der konservativen Partei, die ihre letzten Bollwerke in Vorkriegsberechtigungen des konservativ-junkeralistischen Elements innerhalb der preussischen Regierung und Verwaltung hat, fast vollständig abgewirkt. Sie hat nicht nur Industrie und Handel in ihrer freien Entwicklung und Schwertigkeiten bereitet, sie hat nicht nur zur Erregung großer Unzufriedenheit im Lande beigetragen und damit andauernd die Reihen der Sozialdemokratie gefüllt, sondern sie hat neuerdings sogar versagt, als ihr zugewandt wurde, im Interesse der Allgemeinheit, zur Stärkung der nationalen Wirtschaft Opfer zu bringen. Die Massen beginnen bereits auch, am Wert des sozialdemokratischen Dogmas zu zweifeln. Die Überzeugung tritt immer mehr in den Vordergrund, daß schon viel zu lange Liberalismus und Sozialismus als koordinierte Begriffe angesehen worden sind, während doch der Sozialismus im Rahmen des Liberalismus ein Hilfsmittel nur für den wirklich wirtschaftlich Schwachen sein sollte. Endlich aber treibt die ganze Politik Deutschlands wie alle westlichen Weltwirtschaftlichen Problemen, die sie muß in den Nationalismus hinein, wenn die Zukunft der Nation sichergestellt werden soll."

Diesem günstigen Bild von der innerpolitischen Lage für den Liberalismus ist all das genannte Blatt als Schattenreiches Gegenstück gegenüber, daß es bedauerlicherweise im Liberalismus noch immer starke Hemmnisse gäbe, die verhindern, dem Willen zur Macht den Erfolg unmittelbar nachfolgen zu lassen. Das Kölner Blatt meint in diesem Zusammenhang, daß aus dem linken Flügel des Liberalismus besonders ein gewisser, erheblicher Lieblingen mit der Opposition als einem Ding an sich und eine Abiegung zum Weltauf mit der Sozialdemokratie zur Erzielung populärer Wirkungen noch herüber; zwei Spalten später aber erklärt es selbst, daß der Freisinn nach wie vor festhalte an dem Grundgedanken seines Programms, der die scharfe Bekämpfung der Sozialdemokratie fordert, und bestimmtlich die Opposition gegen Kolonial- und Heeresfragen aufgegeben habe. Daß diese Opposition nicht eine grundsätzliche gewesen ist, haben wir wiederholt gezeigt; im Gegenteil, gerade die sogenannten Demokraten von 48 sind schon damals die schärfsten Fürsprecher einer Vorkolonial- und Kolonialpolitik gewesen.

Es ist denn auch bemerkenswert, an jenem Aufsatz der Kölnischen Zeitung, daß die von ihm angeführten Hemmnisse an einer stärkeren Geltung des Liberalismus weit mehr die diesen Blatte nahegehende liberale Partei, die nationalliberale betreffen. Sagt es doch hierüber:

Aber mehr als auf dem linken Flügel kommt es auf den gemäßigten Liberalismus, in erster Linie auf die Nationalliberale Partei an, da ihr von vornherein die Führerrolle im Kampf für den Liberalismus zufällt. Gerade der Nationalliberale Partei ist wegen des Echts mit des Kompromisses vielfach ein Vorwurf gemacht worden. Das war ganz unberechtigt, trotzdem aber wird in Zukunft die Notwendigkeit an der Nationalliberale Partei herantreten, mehr als bisher im voraus genau ihre Marschroute abzuklären. Man soll aber nicht die Augen davon verschließen, daß gerade innerhalb der Nationalliberale Partei die Schwierigkeiten, die sich einer wirksamen Ausübung dieser Macht entgegenstellen, außerordentlich groß sind. Damit ist nicht an den von konservativer Seite so gern konstruierten Gegensatz zwischen den Nationalliberalen und den Nationalliberalen Vorkolonialen Richtung gedacht. Ein solcher Gegensatz existiert heutzutage kaum noch. Sondernfalls kommt er als ein die We-

isshenheit der Fraktion störender Faktor überhaupt nicht in Betracht. Die Schwierigkeiten sind mehr subtiler Natur, und deshalb schwerer zu beseitigen. In weiten Kreisen des Liberalismus und gerade in denjenigen, auf die es am allermeisten ankommt, herrscht immer noch eine gewisse Selbstbescheidung gegenüber der konservativen Verwaltung, dem konservativen Vorkolonialapparat und dem konservativen Adel. Damit ist ein gewisses Streben verbunden, eine möglichst innige gesellschaftliche Fühlung mit diesen Kreisen, selbst um den Preis eines politisch-negativen Opfers zu erhalten. Die Tatsache muß denn doch festgestellt werden, daß manche liberale Familien sich ins konservative Lager binden, wenn sie ihre Söhne Offiziere oder Reservistoffiziere werden lassen oder in die höhere Verwaltungslaufbahn hineintragen wollen, oder aber wenn sie durch Titel und Orden einer mit staatlichen Hilfsmitteln gehobenen Klasse gleichgestellt werden, die heute in ihrer überwiegenden Mehrheit aus Konservativen besteht.

Wenn der nationalliberale Aufsatz an anderer Stelle über die geringe politische Betätigung derjenigen liberalen Kreise klagt, die der Industrie und dem Handel angehören und durch ihre Arbeit das Deutsche Reich auf dem Weltmarkt in die vorderste Reihe der konkurrierenden Nationen gerückt haben, so darf man diesen Mangel an politischem Willen gewiß mit solchen Standesrückstellungen in Verbindung bringen. Und man ist nicht unangelegentlich, daß jener Aufsatz gerade aus solchen Erwägungen die mahnende Überschrift "Der Mut des eigentlichen Liberalismus" trägt. So wird es auch erklärlich, wie sehr natürlich der Aufsatz alle Bedenken gegen ein Zusammenstimmen mit der Sozialdemokratie im parlamentarischen Reich und das fortschrittliche Stichwahlabkommen bei der letzten Reichstagswahl als reine Frage der Taktik würdigt und betont, die konservative Partei solle nicht verzeihen, daß ihre Aufforderung, einen bürgerlichen Reichstagskandidaten, und sei es auch ein Freisinniger, gegenüber dem sozialdemokratischen durch Stimmtenhaltung zu Fall zu bringen, weit schlimmer zu beurteilen sei, als die Unterstützung seiner Fragen der Taktik zur Seite stehen, sondern sie nur der Verärgerung nachzugeben habe.

Selbstverständlich ist der Aufsatz des Kölner Blattes wegen seines Zieles der Betonung und Förderung des großen erigierenden Grundgedankens "des Liberalismus nur gut zu sein; und es ist nur zu wünschen, daß seine Mahnungen in allen ihm politisch nahestehenden Kreisen gewürdigt und befolgt werden, im Sinne seiner Schlussansführungen: "Es kommt darauf an, daß der Liberalismus den festen Entschluß faßt und dabei bleibt, daß er diesen Augenblick nutzen will. Es kommt darauf an, daß endlich einmal die kleinen Einzelgänger, die jahrelang den Liberalismus in Gruppen und Grüppchen zerstückelt haben, zugunsten einer geschlossenen Richtung zur Erreichung eines großen Zweckes beiseite gestellt werden, oder es kommt vor allen Dingen darauf an, daß der Liberalismus alle Rücksichten auf das was andere, und namentlich was die Konservativen sagen, zu Hause läßt, selbstbewußt seinen eigenen Weg geht und auch den Mut hat, gegenüber hinterhältigen Ausstellungen und Verdächtigungen bei seinem festen Willen, liberal zu sein, zu bleiben."

Daß der linken Flügel des Liberalismus volles Verständnis für die Bedingungen einer stärkeren Geltung des Liberalismus beschränkt, hat er durch den festen Zusammenschluß seiner früheren Gruppen schon längst gezeigt.

## Die Landtagswahl im letzten Lippschen Wahlkreise

hat bekanntlich zu dem sich merkwürdig überraschenden Resultat geführt, daß der Abg. Dr. Neumann-Hofer (einem konservativen Ansehen) unterlag, in w. auch nur mit 4 Stimmen Vinderheit, 778 gegen 782. Dieses Resultat ist nur dadurch zu erklären, daß ein erheblicher Teil der sozialdemokratischen Wähler nach rechts gefallen ist. Und

dies trotz der entsetzlichen Parole der sozialdemokratischen Parteileitung g die für Dr. Neumann-Hofer als Freund des Volks gelaufen hat! Die sozialdemokratische "Volksmacht" hatte noch am Tage vor der Wahl geschwieben: "Die politische Einigkeit besteht es, daß jeder, der das Volk nicht den Konservativen ausliefern will, morgen h. geht und Dr. Neumann-Hofer wählt." Diese Mahnung ist aber, wie gesagt, von einem großen Teil der sozialdemokratischen Wähler nicht befolgt worden. Dafür hier der Beweis im einzelnen:

Bei der Hauptwahl hatte Neumann-Hofer mit 563 gegen 557 Stimmen des Konservativen Kreislager bereits die relative Mehrheit. Wenn die 355 sozialdemokratischen Stimmen einfach auf ihn übergegangen wären, so hätte er mit 918 Stimmen spielen müssen. In Wirklichkeit hätte er noch mehr Stimmen erhalten müssen, da er in einzelnen Orten aus eigener Kraft seine Stimmengahl noch vermehrt hat. Die Sozialdemokraten aber haben in überraschend starkem Maße die Parteiparole nicht befolgt; einem so linksstehenden Politiker wie Dr. Neumann-Hofer wurde ein von den Agrariern durchgehaltener Mann vorgezogen! So liegen in V. die liberalen Stimmen nur vor: 87 auf 112, die konservativen vor 38 auf 55 während bei der Hauptwahl 82 sozialdemokratische Stimmen vorhanden gewesen waren. In Sp. ging Neumann-Hofer von 29 nur auf 59 in die Höhe, Kreislager dagegen von 31 auf 65; 92 sozialdemokratische Stimmen standen hier zu Verfügung; in Sp. brachte Neumann-Hofer bei 26 vorhandenen sozialdemokratischen Stimmen nur 5 mich; auf, während der Reaktionär 23 Stimmen mehr erhielt.

Die sozialdemokratische "Volksmacht" muß selbst zugeben, daß das "Gefühl der Verleugung" bei einem bedeutenden Teil der sozialistischen Wähler den politischen Willen überdrückt habe; daß das Blatt bedeutet es außerordentlich, daß das Gefühl die politische Einigkeit überm. Dieses Bekenntnis aus sozialdemokratischem Munde ist wertvoll. Es verdient aufbewahrt zu werden, für den Fall, daß sozialdemokratische Blätter bei passender Gelegenheit wieder einmal von der "Unzuverlässigkeit" der liberalen Wähler schreiben sollen. — Auf der anderen Seite ist es charakteristisch für die Konservativen, daß sie trotz ihrer "Loyalität" gegen die Sozialdemokraten um deren Stimmen geradezu gebührt haben; und es freut sehr, daß man sozialdemokratische Wähler nicht nur in ihren Wohnungen aufsucht, sondern auch den Konsumvereinen einen Besuch abgibt; daß von einer konservativen Seite aus wurde sogar die unmaßige Mittelkraft, die sozialdemokratischen Führer hätten erklärt, eine Stichwahlparole für den Liberalen sei nicht auszugeben. Es ist die alte "Loyalität" eines echten konservativen Mann mag teilen Sozial leben, doch seine Stimme nimmt er gern!

## Vom Balkan.

### Die widerspenstige Türkei.

Wie wir bereits meldeten, wird die Türkei in ihrer Untwürdigkeit auf den Schritt der Mächte in der Orientfrage einen abweichenden Beschluß geben. Diese Meinung wird namentlich auch durch ein Konstantinopeler Telegramm bestätigt:

Der Ministerialrat beriet am Sonntag die Antworten an die Mächte. Die Worte des Reiches in der Türkei für ihre freundschaftlichen Gefühle, die sie durch ihr Verhalten betze, die Abwesenheit beider hätten, und erklärt, die Worte habe um der Sicherheit der Grenze willen voranplan beiseite müssen. Wenn die Mächte die Erhaltung eines dauernden Friedens wünschen, müßten sie die Bedingungen annehmen. Die Worte trotz also dem Willen der Großmächte. Es fragt sich nun, welche Mittel die Großmächte ergreifen werden, um ihrem Wunsch nachzukommen. In Sofia rechnet man jedenfalls bestimmt damit, daß die Mächte, unter deren Leitend der Londoner Frieden zustande gekommen ist, auch dafür sorgen werden, daß die dort festgelegten Grenzbestimmungen eingehalten werden.

### Bulgarisch-türkische Kämpfe.

Konstantinopeler Blätter zufolge haben zwischen türkischen Vorposten und bulgarischen Banden Gefechte stattgefunden.

### Die bulgarische Demobilisierung.

Die "Agence Bulgare" meldet aus Sofia: Der Minister hat die Demobilisierung der Armee be-

schlossen. Die betreffende Verordnung wird unverzüglich erlassen werden. Die Abreise nach Wien wurde in der Kathedrale ein Trauergottesdienst für die Opfer des Krieges und ein Dankgottesdienst aus Anlass des Friedensschlusses abgehalten.

#### König Carol über den Friedensschluß.

Am Sonntagabend fand im königlichen Palais in Bukarest zu Ehren der Delegierten der Friedenskonferenz ein großes Galabandier statt. Nachts um der Königin das Ministerpräsidenten Bălăţescu, links Bălăţescu, rechts von der Kronprinzessin Konstantin. Der König brachte folgende Trinksprüche aus:

„Mit lebhafter Freude sehe ich um mich vereint die Delegierten der Völkervereinigung, welche in eben diesem Moment die Friedensverträge unterzeichnet haben. Dieser von der ganzen Welt hochgeachtete Friede hat auf einer Seite die Resignation und schmerzliche Opfer verlangt, die jedoch unermesslich waren, um die blutigen Kämpfe zu beendigen, welche allzulange gedauert haben zwischen den Völkern, die bestimmt sind, sich zu vereinen. Die Opfer werden jedoch gemindert durch die Verheißung, die allen denen gebracht wird, welche gegenseitig das Vertrauen und die Geborgenheit für die Völkervereinigung anbrechen zu sehen. Es ist nicht nur ein Wunsch, den ich ausdrücke, sondern auch meine Überzeugung, daß, wenn unsere Staaten frei an der Organisation der wirtschaftlichen Entwicklung arbeiten, sie in wenigen Jahren die Früchte ihrer Anstrengungen und ihrer Weisheit ernten können. Die neue Ära, die wir eröffnen von uns abhängt, wünscht Rumänien besonders aufrichtig. Rumänien wird von ganzem Herzen dazu beitragen, ihre Verheißung zu erleichtern. Es ist zu wünschen, daß wir uns zu gemeinsamen Handlungen zusammenschließen, um ein so edles und wünschenswertes Ziel zu erreichen. Ich bitte Sie, die Verantwortung nicht verpassen lassen und die Wege zu einer glücklichen Zukunft bahnen. Unsere Völker werden uns segnen, und wir werden uns um die Menschheit wohlverdient machen. Ich kann nicht nicht enthalten, meine lebhafteste Bewunderung zu bezeugen für die tapferen Selbstverleugner und Tapferkeit, die Ihre Völker während des fast einjährigen Kampfes gezeigt haben. Dieser Kampf muß die freie Entwicklung Ihrer Völker fördern und zwischen allen ein dauerhaftes Gleichgewicht herstellen. Das Gedächtnis derer, die mit ihrem Blut das gemeinsame unternehmene Unternehmensebene bezahlt haben, muß heilig gehalten werden. Ihre Völker werden Sie mit Ehrerbietung verehren. Ich habe die feste Überzeugung, daß der geschlossene Friede dauerhaft und mit Gottes Hilfe der erste Schritt werden wird zu einem fruchtbareren Einverständnis, welches Ihren Völkern neue Bräunungen erbringt und Ihnen helfen wird, sich von den Leiden durchzumachen zu erholen. Mein schärfster Wunsch ist es, zu sehen, daß sich zwischen Rumänien und den kaiserlichen der Balkan halbinsel die freundschaftlichsten Beziehungen in unfer aller Interesse aufbauen und aufrechterhalten werden. Zum Zeichen dieser Gefühle trinke ich auf die Gesundheit Ihrer erlauchten Souveräne und bitte die göttliche Vorsehung, Schutz und Wohlthun Ihren königlichen angedeihen zu lassen.“

Am Montag unternahm die Delegierten einen Ausflug nach Sinaja, wo sie die Gärten des Ministers des Innern, Joneşcu, waren. Am Dienstag werden die Delegierten zur Besichtigung einer Normalstation nochmals zusammenzutreffen und am Mittwoch abreisen. Der König wird sich am Sonntag nach Sinaia begeben.

#### Die russisch-französische Verständigung.

Paris, 11. Aug. Die Haltung Rußlands in der Revisionfrage des Friedensvertrages erregt hier noch immer heftige Lebhaftigkeit. Doch ist der Ton der Blätter etwas zurückhaltender. Die deutschen Beziehungen zum Zustandekommen des Friedens werden offen anerkannt, dem Kaiser ein verbindliches Anerkennen gebührend, doch sucht man die russische Zustimmung über die Kavallfrage von Frankreich auf Deutschland abzulenkten.

Dem „Matin“ wird aus Petersburg gemeldet, Rußland werde die französische Regierung, wenn auch nicht anständig, doch in dem Maße der gegenwärtigen Verhandlungen freundschaftlich zu unterstützen. Die russische Regierung habe die Absicht, sich zu verbinden, daß der Kaiser der vorgesehene neue Versuch von 10 Millionen gebilligt werde. Falls die französische Regierung den russischen Wunsch erfüllt, werde der 11. August, welchen die Haltung Frankreichs in der Kavallfrage in Petersburg hervorgerufen habe, zum Tag der Verständigung werden. Die Absicht eine neue Unterfertigung bei den französischen Kapitalisten finden, dann würden die französisch-russischen Beziehungen eine tiefgehende Störung erfahren.

**Unterzeichnung der bulgarischen Demobilisierungsorder.**  
Der König hat den Befehl zur Demobilisierung unterzeichnet, die am 31. Juli (13. August neuen Stils) beginnen wird.

#### Abkündigung König Ferdinands?

Wien, 11. Aug. Der Bukarester Korrespondent der „Zeit“ meldet, daß in Sofia Gerüchte im Umlauf sind, König Ferdinand werde zugunsten des Kronprinzen abdanken, da er überzeugt sei, daß dies das einzige Mittel sei, den Ausbruch einer Revolution im Lande zu verhindern.

#### Der Depeschenwechsel zwischen Kaiser Wilhelm und König Carol.

Wien, 11. Aug. Der Depeschenwechsel zwischen Kaiser Wilhelm und König Carol von Rumänien, sowie die Ernennung König Konstantin zum preussischen Generalleutnant, haben hier vordringlichste Bedeutung. Mehrere Blätter widmen diesem Depeschenwechsel unter den verbündeten Völkern die größte Aufmerksamkeit. Sie glauben, daß die Ereignisse in der Politik der beiden Verbündeten nunmehr ganz offenkundig geworden seien. Das Blatt wirft die Frage auf, ob dieser Depeschenwechsel dem Breilige Österreich-Ungarn nützen könne, und es ein Gewinn Österreichs sei, wenn Deutschland eine solche Verbindung unternehme, welche gegen die eigenem Orientpolitik des Verbündeten habe. Die „Zeit“ schreibt: „Die Telegramme der beiden Herrscher geben weit über den Rahmen rein höflicher Äußerung hinaus; sie sind eine vollständige Umdeutung, deren Absicht nicht zu verkennen ist. Damit haben die Revisionen, die man in Wien und Petersburg verlangt, eine entscheidende Abklärung erfahren.“

#### Deutschlands Stimmung am Bukarester Frieden.

Wie die „Zeit“ schreibt, ist der Einfluß des deutschen Kaisers auf das Zustandekommen des

Friedens weit größer gewesen, als man allgemein angenommen hat. Wie das Blatt erklärt, kann angenommen werden, daß ohne sein nachdrückliches Eintreten für den Frieden der Frieden nicht aufstehen gekonnt wäre. Der Kaiser ist in den letzten Wochen von allen Einzelheiten der Verhandlungen auf dem Laufenden gehalten worden, und der Vertreter des auswärtigen Amtes, der sich im Gefolge des Kaisers auf der „Hohenzollern“ befand, hatte Befehl, dem Kaiser unverzüglich von allen wichtigen Mitteilungen Kenntnis zu geben, auch während der Nacht. Der Depeschenwechsel zwischen dem Kaiser und dem König Carol und das Schlussprotokoll des Bukarester Friedens ist in einem schwierigen Stadium der Verhandlungen zustande gekommen, als noch im letzten Augenblick das Friedenswerk gefährdet erschien. Der Inhalt der Depeschen ist von den beiden Regierungen vereinbart worden, wenn Europa seinen Zweifel über die Stellung Deutschlands und Rumäniens aufkommen zu lassen. Als die Frage der Angehörigkeit des Hofens von Kowala die Friedensarbeit zu brechen drohte, wandte sich der Kaiser an den König von Griechenland und empfahl ihm, Bulgarien das Wort zu erheben und Kowala zu überfallen. Durch dieses Eintreten wurde das so über gefährdete Friedenswerk noch im letzten Augenblick gerettet.

## Politische Übersicht.

**Die russische Affäre.** Der deutsche Arbeiter Schneider, der sich durch die russische Revolution in seiner militärischen Übung konstant in seiner Wohnung die Möbel zerlegen ließ, traf am Sonntag mit seiner Familie in Lunenburg wieder ein. Eine der vor dem Hause lebenden Personen rief Schneider zu: „Sind du wieder da, schmugglerischer Kerl? Bei deiner polizeilichen Vernehmung hast du geschworen, ein ehrlicher Arbeiter zu sein. Bruchseligkeit erzählt, um das Verbrechen zu verdecken. Politisch wurde jedoch die Unverschämtheit der Wohnung festgestellt. Es heißt, daß Schneider ausgewiesen werden soll.“

**Österreich-Ungarn.** Die Zwangsabfertigung in Wien. Die Wiener Blätter melden, sind von der Prager Eisenbahndirektion die Angelegenheiten in Zusammenhang mit der Einlegung der kaiserlichen Verwaltungskommission drei Klasse herausgegeben worden, durch die strenge Presseur, scharfe Handhabung des Vereins- und Verleumdungsgesetzes und richterliche Vergehen gegen unerlaubte Straßendemonstrationen, angeblich in Wien, in Prag, in Brünn, in Graz geschrieben wird. Auf die Tätigkeit von Ministern soll ein besonderes Augenmerk gerichtet werden. Die Klasse sind in der vergangenen Woche nochmals in Erinnerung gebracht worden.

**Luxemburg.** Die Großherzogin von Luxemburg, die kürzlich die Kaiserin auf einem europäischen Thron, ist zur Heimkehr nach Luxemburg in Verbindung mit mehreren Aufrechten angekommen. In Brüssel wurden die Verlobungsgesandten, denen zufolge die 17jährige Großherzogin Marie Elisabeth sich mit einem Wittelsbacher des katholisch-mittelbayerischen Hauses verloben sollte.

**Frankreich.** Die Generalratswahlen sind mit dem zweiten Wahlgang am Sonntag nahezu vollständig beendet. Nach einer von Ministerium des Innern erlassenen Anweisung werden die Konventionen und Nationalitäten 22 und die gemäßigten Republikaner (Kongressisten) 23 Mandate. Die Sozialrepublikaner gewinnen 12 Mandate, die Radikalen und Sozialisten 10, die sozialistischen Republikaner 3 und die gemäßigten Sozialisten 13 Mandate.

**China.** Die Niederlage der Südjapenser. Die Regierung befürchtet, wie aus Schanghai berichtet wird, am Sonntagabend 2500 Mann und ein anderes Heereskontingent Südjapenser. Sie wurden nördlich von dem fremden Uferland gelandet. Eine Abteilung von 2000 Mann trieb die Rebellen auf die Forts von Wajung zurück. Die Rebellen in den Forts von Wajung behaupten ihre Verteidigungswerte aus. Die Regierungstruppen trafen von der Seite, überall unter dem Schutze der Flotte, vor. Die Rebellen haben bei Wajung verstanden, zur Regierungspartei überzugehen, doch enthält nur ein Teil der Rebellen wurden von den Rebellen verbrannt. In den Forts von Wajung soll Mangel an Munition herrschen. Die Abkunft hat seine Unabhängigkeit erklärt, doch glaubt man, daß die Rebellen im großen und ganzen lokal ist. Die Provinz, welche die Unabhängigkeitserklärung vom 20. August abgegeben hat, ist die Provinz Szechuan, die eine Schlichtung zwischen Regierungstruppen und Aufständischen begonnen.

**Amerika.** Nach Depeschen, die beim Staatsdepartement in Washington eingetroffen sind, ist John Lind, der Vertreter des Präsidenten Wilson, Sonntagabend wohlbehalten in Mexiko angekommen. Nach einer Meldung aus Washington vertrat bei der Konferenz der Mitglieder der Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten mit dem Präsidenten Wilson letzterer entschieden die Ansicht, daß eine Intervention in Mexiko unangötig sei.

## Der Kaiser in Altengraben.

Mit der Ankunft des Kaisers haben am Montag die diesjährigen großen Kavallerieübungen auf dem Truppenübungsplatz Altengraben, wo seit Donnerstag 6 Garde- und 6 Linien-Reiterregimenter, ihren Höhepunkt erreicht. Morgens 6.30 Uhr lief der von Silber kommende Sonderzug des Kaisers auf dem Bahnhof Altengraben ein. Der Kaiser, in besten Gefolge sich befinden: der Generaladjutant Oberst v. Rellin, Generalmajor v. Gehob, Hofmarschall Graf v. Plöben, Oberhofmeister Graf v. Reichenau, Graf v. Vunder, Geh. Regierungsrat v. Strimmel und der Vertreter des auswärtigen Amtes Geh. Rat v. Freuler, hatte, wie stets bei diesen Gelegenheiten, die Begleitung der Leibwächter angeleitet. Gleich nach dem Eintreffen des Kaisers begab sich der Kaiser in der Bahnhofsstraße sein Leibwächter und begab sich, ohne das Lager zu berühren, mit seinem Gefolge, schon weithin durch die purpurfarbene Kaisergardie kenntlich, in diesem Trabe nach dem Übungsplatz, wo bereits seit 6 Uhr morgens die Regimenter die Arme in Verbindung, die Garde am Abend, durch weiten Abstand gerent, bereit standen. Es fand deshalb zunächst auch kein Abreiten der Fronten statt; vielmehr begann gleich nach dem Eintreffen des Kaisers ein Gefecht, dem folgende Aufgabe zugrunde gelegt war: Die Gardebataillondivision, kommandiert von Generalleutnant Fehrn, v. Richtig, ist im Vornach von Magdeburg auf Braun-

schweig, wie der roten Kavallerie (die Linienkavallerie-division) unter dem Kommando des Generalleutnants Röhren gemeldet worden war. Letztere ist heute früh bereits auf der Chaussee Dreyen-Gloine angelangt und tritt in Verbindung mit der Gardebataillon teilenden Gardebataillon. Um 7.08 Uhr eröffneten die Gardebataillon angeordneten Kavallerie, die weißlich von Gloine aufgestellt worden hatten, ein lebhaftes Feuer auf den Kaiser, der sich zunächst passiv verhalten schien; bald aber wurde man wieder in diesem Tempo gegenüberander vor.

Einem scharfen Feuergefecht zu Fuß, an dem besonders die rote Kavallerie Abteilung wirksamen Anteil nahm, folgte eine große Reiterattacke. Es schien, als ob bei dieser Gemalialade von fast 20 Minuten Dauer die Garde zu früh die letzten Kräfte von Mann und Pferd verausgabt hatte, denn auf dem Schlußschuß sie sich plötzlich einem von allen Seiten mit großer Macht angeführten Angriff ausgesetzt, ihre Stellungen wurden aufgehoben, das Zentrum durchbrochen, und damit war ihr Schicksal besiegelt. Trompetensignale zeigten das Ende des Reiterkampfes, bei dem unter provincialen Regimentern einzeln mit einander fechten, und riefen die Offiziere zum Angriff, die zunächst der Leiter der Übung, Generalmajor, General der Kavallerie Graf v. d. Marwitz und dann ergänzend der Kaiser abhielt. Hierbei sollen der Leistungen von Mann und Pferd, namentlich auch der hervorragenden Führung der Bataillondivisionen und ihrer Umgehungsmanöver, rückhaltlose Anerkennung ausgesprochen worden sein. In das Gefecht schloß sich eine ganze Reihe von Bewegungsbataillon in den verschiedenen Reihen, wobei auch die auf dem Felde verbliebenen Zuschauer auf ihre Redung kamen. Um 10<sup>1/2</sup> Uhr ließ der Kaiser die Truppen mit klingendem Spiel im Parade-marsch an sich vorbeiziehen, worauf die Mannschaften unter Musik ins Lager rückten.

Die Militärmusikführer, die an dem dreitägigen Gefecht der Gardebataillon und auch hier bei den Truppenübungen als ausführende bezeichnet waren, wirkten heute nicht mehr mit. Sie haben schon vor einigen Tagen das Lager verlassen.

Nach dem Wägen lehrte der Kaiser in seine Wohnung zurückzukehren, er die bequeme Sitze angeleitet hatte, erließen er im Stützsaal, um im Kreise seiner Offiziere ein einfaches solches Frühstück einzunehmen.

Als die Dunkelheit anbrach, waren die 12 vereinigten Musikkorps in Kapelle von 252 Mann in den Sälen des Hofes im Reichs Hof im Königlichen Hof zum Musikgelingen. Während die alten schönen Räume und das Getöse des Hofes abwechselnd in roten und grünen Feuer erstrahlten, ging das große Konzert unter Leitung des Musikleiters Lehmann vor sich. Der erste Teil der „Festzeit“ von Nothe leitete es ein. Dann eröfnete die Klänge des Chores der „Friedensfeier“ von Konstantin. Der Kaiser bemerkte nach dem Konzert noch einige Zeit lang im Kreis der Offiziere und zog sich dann zur Nachtruhe zurück; im Kasino aber herrschte noch lange Stunden frohes Leben und manches Glas wurde auf des Kaisers Wohl geleert.

Mit Spannung sieht man der Übung am Dienstag entgegen, da verläutet, daß der Kaiser persönlich die Führer der Gardebataillondivisionen gegen einen martinierten Feind zu übernehmen gedenkt.

Am Morgen um 7 Uhr wird nach dem gemachten Erfahrungen — damals analysiert dort die Kaiser — ist der Gesundheitszustand der Truppen auf dem Truppenübungsplatz angeblich als günstig anzusehen. Der solbatische Sommer treibt im ganzen Lager in Wort und Tat seine schönsten Blüten zur großen Freude der aus Nah und Fern eingetroffenen Angehörigen der schmucken jungen Reiter. Am 17. erreichen hier die Übungen ihren Abschluß, dann verlassen die Regimenter ihre „Sommerlager“ am gut trainierten den Strapanen der diesjährigen großen Herbstmanöver entgegenzuziehen.

## Deutschland.

Berlin, 12. Aug. Die Kaiserin traf mit Gölge am Montag nachmittag in Kassel zum Besuch der Prinzessin R. an. Sie bleibt dort bis zum Dienstag nachmittag. — Der deutsche Kronprinz trifft, wie aus Innsbruck gemeldet wird, in der zweiten Augustwoche zu wichtigem Aufenthalt im Wegener Wald ein, um dort der Semerjagd obzuliegen. Voraufrichtig werden auch die Kronprinzessin und deren Söhne mitkommen.

— Prinz Heinrich von Preußen traf am Montag auf der Station nach „Gann“ unverortet in Helgoland zur Inspektion der Befestigungsanlagen ein. Er befehligte die 30.5. Geschwader der sieben fertiggestellten Nordgruppe sowie die Flugzeughalle.

— Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein vollendete gestern sein 50. Lebensjahr. Am Abend fand ein großer Festeplatz statt, an dem 23 Vereine mit 1200 Mitgliedern teilnahmen. Nach der Fete wurden die alten Beamten und Arbeiter mit besonderen Auszeichnungen bedacht. Zurzeit stehen 20 Beamte und Arbeiter 25 Jahre und länger im bezüglichen Dienst, davon 12 über 50 Jahre. Der Kaiser überreichte der Herzogin Dorothea zu Schleswig-Holstein den Russenorden.

— (Der Kaiser an den deutschen Kaufmann.) Die Worte, die der Kaiser vorgestern in Lübeck gesprochen an den gesamten deutschen Kaufmannschaft richtig hat, können eine Bedeutung erhalten, die über den Wert einer bloß freundlichen und gerechten Anerkennung hinausgeht. Zweifellos ist das gleichmäßige Zutrauen für alle Berufsstände im Reich etwas, was wir vom Kaiser auch ohne jene Äußerungen erwarten mußten und annehmen konnten; man kann auch nicht übersehen sein, daß dieser Herrscher, der soviel statt moderne Seiten immer gezeigt hat, der großzügigen Tätigkeit des modernen, nicht nur des überzeitlichen, Kaufmanns ein ganz persönliches Interesse entgegenbringt. Der Kaiser weiß aber auch mit seinen Kundgebungen Politik zu machen. Er weiß, daß gerade der Kaufmann Worte der Anerkennung, wie er sie über den ganzen Stand aus-

gesprochen hat, in ihrem sehr realen Werte zu schätzen versteht, und daß das Gefühl der Zugehörigkeit zu Reich und Staat dadurch in den Kreisen der deutschen Kaufmannschaft sehr wesentlich gestärkt werden kann. Erwidert in diesen Monaten nach der Verabschiedung der Heeresvorlage werden die Worte des Kaisers gut wirken und die Stimmung des Kaufmannstandes gegenüber den Forderungen, die im Interesse des Reiches und nicht zuletzt auch zur Sicherung seiner eigenen Tätigkeit getragen werden müssen, günstig beeinflussen. Der Kaiser hat Sinn für Sparsamkeit, die im Leben und namentlich im Leben der Völker und Staaten so großes Gewicht haben, und jeder, der denselben Sinn für solche Dinge hat, wird zugeben, daß jene Worte nicht nur eine rein persönliche Äußerung des Kaisers bleiben werden, sondern daß ihnen eine weitere Wirkung auf die Schätzung des deutschen Rufmanns in manchen Kreisen nicht fehlen wird.

(Bei der Jubiläumsgesellschaft in Kehlheim) am 25. August beteiligten sich sämtliche deutsche Bundesräte, die Bürgermeister der freien Städte, und Hainrich, sowie der Statthalter von E. G. von Ostpreußen. Wie ein Telegramm meldet, haben nur die Großherzöge von Mecklenburg-Strelitz und von Oldenburg wegen Krankheit abgesehen.

### 1. Vollversammlung der Handwerkskammer zu Halle.

Bei der Sitzung des Handwerks- und Gewerbetages in Halle wurde auch die Vollversammlung der Handwerkskammer zu Halle unter Leitung des Vorsitzenden der Kammer, Obermeister des Schindorf, abgehalten. Die war recht zahlreich von Mitgliedern besucht. Der Vorsitzende begrüßte die Erschienenen, erbat die Anerkennung seiner eingetragenen Pflichten und widmete dem verstorbenen Kommissar der Kammer- und Zimmermeister Franz Lehmann in Worten einen ehrenvollen Nachruf.

Gegen den gedruckt vorliegenden Geschäftsbericht wurden Einwendungen nicht gemacht. Ebenso wenig gegen den Bericht über die Tätigkeit des Verwaltungsrates. Daraus entnehmen wir folgendes:

Der Mitgliedsstand umfaßte diesmal 35 Vorkamern mit 8 Tagen bei etwa 150 Entfernungskilometern. Außerdem nahm der Beauftragte in Artzen, Sangerhausen, Bahna, Kemberg, Torgau, Ortrand, Falkenberg, Neuba, Reib, Tendorf, Bitterfeld, Diersfeld, Brettn, Jellen, Annaburg, Hohen, Wittenberg, Mühlberg und Belgern die Revisionen der Damenkleider- und Putzmaschinenbetriebe vor. Die Zahl der männlichen Betriebe, welche revidiert wurden, betrug 225, wovon 122 zur Alleinbetriebe darstellten, in 24 Betrieben wurden 36 männliche Belehrene gehalten. In der Reichsliste wurden 11 männliche und 14 weibliche Belehrene ermittelt, über deren Verhältnisse eine eingehende Untersuchung nachgeholt werden mußte. Im ganzen wurden 188 Frauenbetriebe revidiert. Die Regelung des Belehrens vollzieht sich in der Zukunft ohne wesentliche Schwierigkeiten. Die Damenkleider- und Putzmaschinenbetriebe, besonders auf dem Lande und in der Provinz, sind, wie es recht tröstliches Bild. Die von ältester im Dienstverhältnis der Kammer vorhandenen Eigentümlichkeiten werden sich nur sehr langsam und auch nur mit Hilfe der unteren Verwaltung, und Ortspolizeibehörden beseitigen oder besser lassen. Dieser letzte im Mädchen, welches der Schule entlassen war und Rechnung lernen verweigerte, in kürzester Frist die Damenkleiderbetriebe. Die meisten dieser Betriebe, in welchen sie monatlich 3 bis 5 Mt. sogenanntes Gehalt an die Belehren, oft selbst eine ganz unzulängliche, jugendliche Person, zu zahlen hatte. Nach dieser Zeit, die kaum hinreicht, die Elemente der einfachen Damenkleiderbetriebe vorzubereiten, zu lernen, machten diese Mädchen sich selbständig, arbeiteten und verdienen Geld, bis sie eine Geschäftslücke auf Stellen der Fragestellungen und eines Vertrauens erworben hatten, und mündelnd dann, wenn nicht schon früher, nahmen auch sie an der gewöhnlichen Belehrenslehre teil. Es war dies schon vorangehende Mütterlichkeit, und mit diesen konnten sie, die meist überhaupt nebenberuflich tätig waren, zu arbeiten, die eine Erziehung eines handwerklichen Gewerbetreibenden und eines Beschlusses von Geschäftsbüchern von vornherein ausschließen. Offenbar werden die jungen Mädchen darauf vorbereitet, dem eine revidierende Belehren zu erklären, sie erkennen das Band mit dem Zwecke der gewerblichen Ausbildung. Unter der drohenden dreijährigen Belehre, die aber als dreijährig unentgeltlich zu stellender Fremden gilt, und angesehen wird, erfahren Mädchen und Lehrherrn übereinstimmend zu wollen. Es ist auch schließlich eine offenehandige Tatsache, daß diese Lehrherrn den Abschluß einer dreijährigen Belehre ablehnen und überhaupt nur Mädchen mit einseitiger und einjähriger Belehre aufnehmen, um festes Geld für neue Stoffe zu gewinnen. Da in letzter Zeit mehrfach Fälle vorkommen sind, daß Lehrmeister die ihren Lehrlingen übertragenen Arbeiten in eigener Regie ausgeführt und ihren Lehrlingen in eigener Regie enthalten haben, sind die Arbeit vergeblich Behörden dazu übergegangen, die den Lehrlingen übertragenen Arbeiten nach der Handwerkskammer zu melden und diese auf einer mitwirkenden Kontrolle zu beschreiben.

Einem Gesuch um Befreiung einer dreijährigen Belehre für weibliche Belehrende in der Handwerkskammer ist die bisherige zweijährige Belehre festsitzend. Ein Antrag trat voll die Bestimmung am 1. April 1914.

Ein weiteres Gesuch des Müllerverbandes im Regierungsbezirk Merseburg um Abänderung der Meisterprüfungsordnung für das Handwerk wurde erledigt, daß für die Schneidemüller und Getreidemüller von einander verschiedene Prüfungsbedingungen geschaffen werden, wurde angenommen.

Eine Gesellschafterversammlung wurden die Rechnungsabläufe abgenommen. Einem Gesuch von 91.590,78 Mt. haben 85.979 Mt. Ausgaben gegenüber, die dem Referat in Rechnung genommen werden. Unter r den Ausgaben befinden sich

10.000 Mt. für eine Jubiläumsgesellschaft anlässlich des Regierungsjubiläums des Kaisers. Aus den Zinsen des Unterhaltungsfonds und 75 Mt. befristet. Dem wurden die bisherigen Mitglieder der ständigen Ausschüsse wieder gewählt. Für den verstorbenen Vorkammermeister Günther (Kalle) wurde Seilermeister Hofmann in den Bestenungsprüfungsabläufe als Ersatzmann gewählt.

Nach Erörterung verschiedener Fragen wurde auch die Entscheidung über die Aufnahme von Mitgliedern in die Kammer auf die Gemeindeverwaltungen delegiert, daß diese nicht den Reichsverwaltung in die Hände nehmen. Die Tagung wurde hierauf geschlossen.

### Luftschiffahrt.

#### Ein Marineluftschiff in Leipzig.

Wie man mittelt, hat das Reichsmarineamt genehmigt, daß in der Zeit vom 26. September bis zum 14. Oktober ein Zeppelin-Marineluftschiff im Leipziger Luftschiffhafen stationiert wird. Die Halle wird dem Publikum in diesen Tagen zu Besichtigungszwecken zugänglich sein. — Der Flugplatz ist übrigens bis jetzt von mehr als 200.000 Personen besucht worden. Die zu den Fluhveranlassungen am 23. und 24. August errichtete Tribüne saß gegen 3000 Personen. Unter den Tribünenplätzen werden Räume für Anzeigen, Reklamationszwecke und dergl. geschaffen. Die meisten Fliegergruppen sind zum größten Teil bereits termiert worden. Die endgültige Fertigstellung dürfte Ende der nächsten Woche erfolgt sein.

#### Das Luftschiff „Hania“

ist am Montag nachmittags 6,20 Uhr zu einer Fahrt unter Führung von Kapitän Heinen aufgetrieben. Es nahm bei ruhiger Luft seinen Kurs über Leipzig auf Ostdeutsch. Um 7 Uhr wurde hier wegen der in der Richtung auf Halle herrschenden starken Gegenwinde kehrt gemacht, um 7,20 Uhr Marktstraße überflogen und um 7,40 Uhr auf dem Flugplatz gelandet. Die zurückgelegte Strecke betrug 65 Kilometer.

#### Der französische Flieger Janoir.

Der Montag morgen 6 1/2 Uhr in Langgasse aufgestiegen war, ist um 9 1/2 Uhr in Sanktöfen, einem Vorort Magdeburgs, gelandet. Janoir will nach Petersburg weiterfliegen.

#### Von Biarritz nach Bremen im Flugzeug.

Aus Bremen, 11. Aug. wird telegraphiert: Der französische Flieger Segin ist seinem Flugzeug von Biarritz hierher gefahren und in der Nähe von Bremen gesichtet worden. Er verlor jedoch die Orientierung und ist gegen 8 Uhr abends auf einer Wiese im Teufelsmoor gelandet. Der Vorwurf wurde leicht bestritten, der Flieger selbst blieb unverletzt.

Ein französischer Flieger an der russischen Grenze beschossen.

Lauraggen, 11. Aug. Der Flieger Janoir, der am Sonntag bei Garbin gelandet ist und auf seiner Rückfahrt bei Mischkau über die Grenze flog, ist von russischen Grenzposten offenbar auf dem Weg zum russischen Militärposten beobachtet worden. Der Flieger bestand sich jedoch in großer Höhe, daß er nicht getroffen werden konnte.

### Sport und Leibesübungen.

#### Die Mitteldeutschen Meisterschaften in Leipzig.

Der Sportplatz Leipzig war am gestrigen Sonntag der Schauplatz der Wettkämpfe um die Meisterschaften des Verbandes Mitteldeutscher Ballspielvereine. Mäßig warmes und frohes Wetter kam der Durchführung der Wettkämpfe sehr zu Statten. Die Teilnahme an den Wettkämpfen war nach der Zahl nach der Güte der Leichtathleten gleich vorzüglich. Unter den Sportleuten waren eine Anzahl bekannte Leichtathleten, aber auch einige neue noch unbekante. Die ersten Leistungen waren in der Hochsprung, im 1500 Meter-Lauf und im 400 Meter-Staettenlauf verbessert. Überwiegend kam die Niederlage des Leipziger V. F. B. im 3000 Meter-Staettenlauf gegen den Turnverein Jahn Magdeburg. Die ganze Veranstaltung zeigte, daß wir in Mitteldeutschland auf der Bahn des Leichtathletiksports erfolgreich im Vormarsch begriffen sind.

Wir bringen nachfolgend die Ergebnisse: 1000 Meter-Meisterschaft: 1. Friedrich (Vid.) (Wacker Leipzig) in 11,4 Sek., 2. Trinker (Leipzig) (Vallspiel-Klub), 3. Ute (Vallspiel-Klub). — 500 Meter: 1. Möring (Turnverein Jahn Magdeburg) mit 41,8 Metern, 2. Luther (V. F. B. Jena) mit 39,7 Metern, 3. Philipp mit 39,15 Metern. — 1500 Meter Meisterschaft: 1. Meß (V. F. B. Jena) in 4 Min. 15 Sek., 2. Wagner (Sport Klub Erfurt) in 4 Min. 15 Sek., 3. Stüme (Gemeinh.) 19 Sekunden. — Weitsprung Meisterschaft: 1. Trinker (Vid.) (Wacker Leipzig) mit 6,35 Metern, 2. Bodröder (V. F. B. C.) mit 6,22 Metern, 3. Schumann (Jahn, Magdeburg) mit 6,10 Metern. — Hochsprung Meisterschaft: 1. Köster (Sport Klub Germania, Magdeburg) mit 1,77 Metern, 2. Baerle (Vid.) (Wacker Leipzig) mit 1,62 Metern. — 400 Meter Staettenlauf. 1. Leipziger Ballspielklub in 44,5 Sek. (gute Zeit) vor dem Verein für Bewegungsspiele, Leipzig. In dem Verlauf verlor der Turnverein Jahn, Magdeburg, den Sieg und schied aus. Ein Herausforderungskampf hielt den Magdeburger Verein als Sieger vor dem V. F. B. C. — Disputus: 1. Meiß (V. F. B. C.) mit 88,92 Metern, 2. Dure (Jahn, Magdeburg) mit 81,91 Metern. — Dreilauf. 200 Meter Lauf, Weitsprung, Kugelstoßen. 1. Friedrich (Vid.), (Wacker Leipzig) mit 8 Punkten, 2. Trinker (V. F. B. C.), 3. Schumann (Jahn, Magdeburg) mit 7 Punkten. — 5mal 1000 Meter Staettenlauf. 1. Trinker (Vid.) (Wacker Leipzig) in 52,1 Sek., 2. Meiß (V. F. B. C.), 3. Trinker (Vid.) (Wacker Leipzig), 4. Podgrabe (Sportverein Victoria, Magdeburg).

### Das 27. Verbandsfest des deutschen Schwimmsportverbandes

nahm am Sonntag nachmittags in Kassel seinen Anfang. Die technischen Vorbereitungen hatte der Kassel-Schwimmverein übernommen und trefflich durchgeführt. In Mengen umfüllte ein sportfreudiges Publikum mit den Vertretern der Verbände und des Offizierskorps die Schwimmhalle. Jeder kam aber auch auf seine Rechnung. Die Wettkämpfe boten des Aufregenden und Interessanten genug. Selbst auch der Ungarnmeister Las Torres aus Welt in der deutschen Meisterschaft und im 1. Seniorschwimmen, so erlegten die Deutschen diesen Ausfall durch vorzügliche Leistungen hindurch. Das 27. Verbandsfest hatte im 1. Seniorschwimmen die Wettkämpfe mit dem Sieger aus dem Wasser-Sportwart geteilt. In dem Wettbewerb um die Meisterschaft über 100 Meter Schwimm war auf seiner Spezialstrecke über 100 Meter Schwimm erwartete man auch der Leistung der 1. Seniorschwimmstrecke, wo nur Magdeburg 98 mit voller Mannschaft am Start erblüht. Die Magdeburger Schwimmer fanden überaus im Vordergrund des Interesses. 98 gewann 5 Herren, Hellas 3, Schalles vorzügliches Schwimmen im Kampf um die Meisterschaft von Deutschland über 100 Meter gegen Hellas. Hellas Völmayers Endzeit im Seniorschwimmen über 200 Meter. Der Sieg der Hellenen in der beliebigen Strecke über 3mal 100 Meter, den sie nach aufreibendem Kampf gegen 98 gewinnen konnten, hatte die Zuschauer sehr interessiert gemacht. Die beiden großen Springen fielen an die Meisterschaften, dem Londoner Olympiasieger und Weltmeister (Amateur) Wesslau, während Meiß Leipzig in beiden Rennen zweiter wurde. Die deutsche Meisterschaft im Mehrkampf gewann statt Hans Rüber vom Völschöner.

Die Konferenzen des zweiten Tages fanden unter einer Beteiligung des Publikums statt, wie es bisher ein Verbandsfest noch nicht gesehen hatte. Die Wettkämpfe waren durchweg sehr interessant. Der Weltmeister Wacke fertigte seinen Lauf, indem er das 800 Meter Schwimmrennen gegen Wacker (Schwaben) überlegen überlegen gewann. Der Magdeburger Schwimmklub 1901 gewann in der Weltamstellungsstrecke über 3mal 200 Meter einen glatten Sieg über Hellas Magdeburg fern. Dafür revancheiert sich die Hellenen in der 2. Seniorschwimmstrecke, wo sie einen glänzenden Sieg über Völschöner und Borussia-Schwimm (Wesslau) erringen konnten. Vrettin (Hellas) wurde wieder deutscher Meister im Schwimmen über 100 Meter und Schalles (Magdeburg 1890) sicherte sich überlegen den Kaiserpreis zum zweiten Male.

### Vermischtes.

\* (Bank in einem Kinematographentheater). Nach Wittermeldungen hat ein Kinematographentheater in Gambia in einem überfluteten Kinematographentheater Feuer aus. Es entfielen eine Bank. 40 Personen wurden verletzt, davon 15 lebensgefährlich. Zahlreiche Besucher erlitten Qualen.

\* (Werkarbeiter in Altona). Am Montag kam es in Altona zwischen streikenden Arbeitern und Arbeitwilligen zu schweren Ausschreitungen. Die Streikenden hatten die Arbeitwilligen belästigt und mißhandelt. Als ein Polizeibeamter die Wädelträger festnehmen wollte, schlugen ihm die Leute den Helm vom Kopf. Der Beamte gab darauf ein Pfeffergewehr ab, das eine Anzahl Schüsse verursachte. Andere Arbeiter wurden durch die Kampfe gelangt es, die Hauptabteilung auf die Wache zu bringen.

\* (Feuer in der französischen Postkast in Konstantinopel). Ein Feuer, das am Sonntagabend 10 Uhr ausbrach, hat das Gebäude der französischen Postkast in Thera bei Konstantinopel, das als herabfallende Postkast, vollständig zerstört. Die Mannschaften der am Sonntag eingetroffenen deutschen Kreuzschiffe „Breitau“ und „Orelen“ leisteten Hilfe. Wie weiter gemeldet wird, fand gerade ein Diner anlässlich der Rückkehr des Postkasters Homard statt als plötzlich der Brand ausbrach. Die Leuchtgase wurden eiliglich gelöscht. Es gelang, das Verbot zu retten. Ein Sekretär der französischen Postkast, der sich an der Rettungsgarben beteiligt hatte, erlitt ziemlich schwere Brandwunden.

\* (Schrecklicher Tod eines Brauergehilfen). In einer Münchener Brauereibetriebung wurde Sonntagmorgen ein Brauergehilfe, der in einem Fabrikhof auf dem oberen Stockwerk saß, zwischen Aufzug und Schacht erdrückt. Da der Aufzug schon geschlossen war, wurde das Unglück erst am folgenden Morgen bemerkt.

Verantw. Redakteur: Franz Köhner; Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Reklameteil

PUCK  
DIE NEUE QUALITÄT  
3 Pfg  
CIGARETTE

GEORG A. JASMATZKI A.G. DRESDEN  
SCHLOSS-DRUCKEREI GARDTENTENFABRIK

# Frauen

erhält sämtl. bzgl. Bedarfart, Menstruationstropf, St. 1 Mt., 850 Mt., extrakt 500 Mt. Weis- kugelpulver sowie alle kosmetischen Artikel. Hat in all Angelegenheit.

**Frau J. Oitzmann,**  
Langi gebr. Wäsche,  
Halle a. S., Halberstädterstr. 4.  
Eröffnet von 9-8 Uhr.

## Unserer Zeint,

Bibel, Mittelstet. Blüten usw. vor- schwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum von **Sander's Patent-Medizinal-Seife**, a. Sid. 50 Pf. (15%ig) u. 1,50 Mt. (35%ig, stärkste Form) eintrudeln lässt. Schaum erst mo-gens abwaschen und mit **Seifen-Schnee** (a 50 Pf., 75 Pf., 1.) nachtreiben. Grob- artige Wirtuna. von Laubende be-tätigt. Bei W. Kiesel, A. Niese und A. Kupper, Drogerien.

## Matulatur für Tapezierer billiger

Jeder Posten wird abgegeben  
**Merseburger Correspondenz-Gelegenheitslauf**  
Ein Posten gewünschte elektrische und Gaslaternen, Hänge- hende, Wandbäume, Tischlampen, Hof- und stahl Lampen, ein Gasherd (50x50) mit Tisch billig abgegeben.  
Sämtliche Sachen sind gut er- halten.  
Brennkerze 10

## Stempelkissen m. Jaloustedeckel



Emailleschilder in allen Größen.

## Die neuen Dienst- und Lein- wehr-Dienst-Auszeichnungen

It vorhöchster Order u. 4. Zul., welche von jedem Inhaber der alten Dienst- und Leinweh- schmalen getragen werden können, sind in Original und Miniatur zu haben bei  
**Max Städtler, Burgstr. 11.**

## Stolz der Küche!



## REX Gläser u. Ein- kochapparate.

Allen voran in Qualität und Form!

Niederlage:

**Otto Bretschneider,**  
Kl. Ritterstr. 5. Telefon 388.

# Nur noch 3 Tage

dauert mein

## Saison-Räumungsverkauf

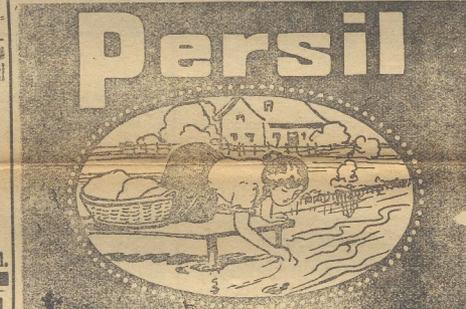
Der sehr grosse Andrang ist der beste Beweis für die ausserordentliche Billigkeit.

Neumarkt 18. **H. Taitza.** Neumarkt 18.

## Kaffee

n stets frischer Röstung und kräftigem, vollen Aroma empfehle ich den Preislisten von  
**140 160 180 200 u. 220** Pfg. pro Pfd.  
frisch gebr. Kaffee, unnerlesen, . . . 1/4 Pfd. 30 Pfg.  
frisch gebr. Kaffee, mit best. Zusatz, . . . 1/4 Pfd. 20 Pfg.  
Kaffee, . . . 1/4 Pfd. 15 Pfg.  
Kaffee, . . . 1/4 Pfd. 25 Pfg.

**Paul Näther Nachfl.**  
Merseburg, Markt 9.  
Ferne 348. Mitaktied des Rabatt-Spar-Vereins.



## das selbstthätige Waschmittel

**Nicht selbst waschen!**  
Das besorgt viel schneller, besser und billiger Persil. — Nur einmaliges etwa viertelstündiges Kochen und die schmutzigste Wäsche ist im Nu blendendweiss.  
frisch und duftig wie auf dem Rasen gebleicht.  
Überall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.  
**HENKEL & Co., DÜSSELDORF.**  
Auch Fabrikanten der allbeliebten  
**Henkel's Bleich-Soda**

## Zahn-Praxis Albert u. Berta Rost

Kleine Ritterstrasse 15, I  
**Künstlicher Zahnersatz — Plomben,**  
Reparaturen, Umänderungen, Zahnziehen, auch mit lokaler Betäubung.  
Gowissenhafte Behandlung. Solide Preise  
Sprechst.: 8-6, Sonntage 9-1.

## Patentanwaltsbüro Sack, Leipzig

Patentanwälte: Jng. O. Sack, Dr. Jng. F. Spielmann.

## Leiterwagen

extra starke, kräftige Ausführung, mit und ohne Flechten, das beste, was es gibt, empfehlen  
**Gebr. Seibicke, Merseburg.**

## Büfsee-Prefferei

nach und hoch wird jederzeit außer an eferigt  
**Herm. Baar sen., Markt 3.**  
**Nähmaschinen**  
Reparaturen führt sachgemäß  
118 B. Baar, Merseburg, Markt 8

## Tivoli-Theater

Heute:  
**Undine.**  
Romantische Zauberoper in 5 Akt von Albert Lortzing.  
Mittwoch: Keine Vorstellung.

## Neues Schützenhaus.

Jeden Mittwoch von nachm. 4 bis 8 Uhr

## Schnitler-Konzert

der hiesigen Theater-Kapelle.  
Eintritt frei.  
Hierzu lad. t freundlichst ein  
**Hermann Eisenberger.**

## Strandlöbchen.

Jeden Mittwoch  
**Plinjen.**

## Breussischer Adler

Mittwoch  
**Schlachtfest.**

## Zum alten Dessauer

Donnerstag  
**Schlachtfest.**

## Dieters Restauration

Freitag  
**Schlachtfest.**

## hauschl. Burk C. Lauch

Donnerstag  
**hauschl. Burk**

## Student erteilt Nachhilfestunden in Mathematik.

Offert. urk. „Unterricht“ an die Exped. d. Bl. erb.  
**Wer erteilt jung. Mädchen Unterricht**

in sämtl. kaufm. Fächern? Off. u. K. D. 100 an die Exped. d. Bl. erb.  
Junger Kaufmann aus der Kolonialw. Branche  
**sucht Stellung als Kontorist, Lagerist oder dergl.**

zum 1. Okt. 1913. Angebote unter F. W. an die Exped. d. Bl.

## Cinophon-Theater

Gr. Ritterstr. 1.

Programm von Mittwoch bis Freitag.

Die bosnische Othbahn. Herrliche Naturaufnahme. Unter falscher Flagge. Drama. Die feine Familie. Tolle Hoffe. Das Dorfkind. Drama. Laßt die Toten ruhen. Drama in 8 Akten

## Das Recht aufs Dasein

Ergreifendes Familiendrama in 8 Akten.

## Alleinvertretung

für Verkauf an eine Daut- natorientalenhandlung übergeben. G. H. Bremerungen unter „Ber- treitung“ befördert die Geschäfts- stelle d. Bta.

## Ein Anrecht

der Inarm. Arbeiten verrichten kann. Ist. geucht. Oberbaum 11.

## Junger Badergele

wird zum 17. d. M. gesucht.  
Obere Breite Straße 17.

## Einen Hausburschen

stellt sofort ein  
B. Eimer, Konditorei.

## Jüngerer Laufbursche

für sofort gesucht  
Buchhandlung Pösch.

## Junge Mädchen

können das Schneidern an ihrer eigenen Garbenerne er- lernen  
Breite Str. 19, part. I.

## Arbeiterinnen

für dauernde Beschäftigung so- fort gesucht  
**Beifischenfabrik**  
Weißenseiler Straße 18.

## Aufwartung

sofort gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

## als Aufwartung

für den Anständiges, junges Mädchen per sofort gesucht Näheres Domstraße 3. Freireisgeschäft.

## Jung. Mädchen

1-7 Uhr sofort als Aufwartung gesucht  
Poststraße 12, I.

## Schluss der Anzeigen-Aunahme

für den „Correspondent“  
**9 Uhr vormittags.**

Im Interesse der Auf- traggeber bitten wir um gef. Beachtung dieser Schlusszeit.  
**Größere Anzeigen** wolke man am Tage vorher aufgeben.  
Gleichzeitig teilen wir mit, daß die Expedition von abds. 1/8 Uhr ab geschlossen ist.  
Expedition des Merseb. Correspondent.

Steg 1 Belfage.



Deutschland.

(Für den Großblock der Linien in Baden tritt im „Narkurber Tageblatt“ eine Aufschrift von national liberaler Seite ein, die sich mit den kommenden badischen Landtagswahlen beschäftigt. Es heißt darin: Das Zusammenarbeiten mit dem Zentrum in der Gemeinde, an den übrigen Selbstverwaltungsgewesen, im Bundtage haben die National liberalen niemals abgelehnt. Etwas anderes ist ein Zusammengehen bei den Landtagswahlen, da diese über prinzipielle Fragen entscheiden, in denen die national liberale Partei und das Zentrum gegenüber sind und bleiben werden. Hier der national liberalen Partei ein Zusammengehen zugunsten, ist ganz ungeschichtlich und unpsychologisch. Ein übergeordneter junger Grund liegt für eine solche Humung aberdem nicht vor, denn immer werden die Sozialdemokraten im Landtag sich einer bürgerlichen Mehrheit gegenüber und einer Übermehrheit aus National liberalen und der Rechte. Das Staatsinteresse ist mithin nicht bedroht. Eine reine Zentrumspolitik gehört nicht zu den Dingen der Unmöglichkeit nach der neuesten Verfassung. Sollen die sozialdemokratischen Bezirke durch „Zentrums Hilfe“ an die Liberalen, so sollen die liberalen Bezirke an die Rechte durch den sozialdemokratischen Wahlkreis, und was aus diesen Wahlkreisen heraus springt — wer will dafür garantieren? Niemand kann und darf bei national liberaler Partei in Baden nach 60 Jahren zumuten, direkt oder indirekt einer Mehrheit des Zentrums oder auch nur der Rechte in die Hände zu arbeiten. Wer es vielmehr eifrig und aufrichtig mit der national liberalen Partei meint, der helfe mit der Verfassungswelt zu erreichen, die den Großblock auf natürliche Weise überflüssig macht, statt mit unnatürlichen Maßnahmen zu operieren, die auf sehr wenig freundliche Sintergebeurteilungen schließen lassen.

(Die National liberalen bleiben beim Standpunkt) Für die Aufrechterhaltung der bisherigen Wirtschaftspolitik wird nach einer Vernehmung, aus dem Kreise der national liberalen Reichstagsfraktion in der „National lib. Correspond.“ bei den Verhandlungen über die Erneuerung der Handelsverträge im Reichstag eine Mehrheit von 290-260 Stimmen eintreten. In Bezug auf die Haltung der Nation all liberalen heißt es in dem Parteiprogramm: Nach allem, was bisher seitens der Regierung vertrieben ist, wird man sich darauf beschränken, eine Novelle zum bestehenden Zolltarif vorzulegen, welche einzelne Abänderungen vorsieht, aber an den Grundlagen unseres Wirtschaftssystems nicht rüttelt und sich unzulässige Veränderungen aufzulegt. Für diese Wirtschaftspolitik tritt die national liberale Partei geschlossen ein. Darüber kann nach der Entscheidung der Reichstagsfraktion, welche einzelne Abänderungen vorsieht, aber an den Grundlagen unseres Wirtschaftssystems nicht rüttelt und sich unzulässige Veränderungen aufzulegt. Für diese Wirtschaftspolitik tritt die national liberale Partei geschlossen ein. Darüber kann nach der Entscheidung der Reichstagsfraktion, welche einzelne Abänderungen vorsieht, aber an den Grundlagen unseres Wirtschaftssystems nicht rüttelt und sich unzulässige Veränderungen aufzulegt.

läßt und unter die Handwerkerbestimmungen der Gewerbeordnung gestellt worden, und zahlreiche andere Gewerbe werden noch von den Handwerkerbestimmungen erfaßt. Auch die Werkstätten der großen Detailgeschäfte, der Kaufhäuser und der Warenhäuser möchten manche Abwägung in Betracht ziehen. Diese Bewegung sieht annehmend immer weitere Kreise. Gewiß ist es sehr erfreulich, wenn das Handwerk sich immer weiter ausdehnt und immer weiter Terrain gewinnt, aber es ist doch zweifelhaft, ob die strengen Handwerkerbestimmungen der Gewerbeordnung im Zusammenhang mit der Weiterentwicklung und Lehrlingshaltung in unserer Zeit dem Gewerbe nicht doch vielfach Fesseln anlegen und ihm so vielleicht oft mehr Schaden als Nutzen bringen. In dieses Gebiet fällt auch die von manchen Handwerkerkreisen angetriebene Aufhebung des § 109, die auch von vielen Handwerkern als ein sehr zweifelhaftes Schwerk betrachtet wird. Denn wenn die Abwägungen nach Aufhebung des § 109 von gemeinsamen Preisfestlegungen weitgehenden Gebrauch machen würden, so meint man, daß sie dadurch zugunsten der Fabriken und Großbetriebe leicht ihre Konkurrenzfähigkeit herabminderen würden. Diese ganze Bewegung beharrt daher größter Aufmerksamkeit der maßgebenden Kreise, damit nicht durch gutgemeinte Maßnahmen Handwerk und Handel empfindlichen Schäden leiden.

(Sozialdemokratisches) Die Massenfrage, die Verfarbeiterangelegenheiten und die Stellung der sozialdemokratischen Fraktionen zur Reichstagsfrage — diese Fragen dürfen auf dem sozialdemokratischen Parteitag recht scharf Erörterungen zeitigen. Insbesondere ist es der radikale Wahlkreis Niederbarren im der für die nötige Bewegung in der Partei betriebl. Zum Verfarbeiterrecht wird dieselbe unter Zustimmung des Abgeordneten des Kreises Ludwigsruh am 1. unter Zustimmung seitens des Wahlkreisvorsitzenden Seemann eine Resolution angenommen, in der die Verfarbeiterbewegung, daß der Verbandsrat der Metallarbeiter den Verfarbeiterrecht nicht anerkennen habe. Der Wahlkreis Ludwigsruh erlaubte sich die Bemerkung, daß durch die Annahme des Antrages des Kreis Abgeordneten sich nach dem Standpunkt der Verfarbeiter aber nannte diese Bemerkung eine Unverständlichkeit. Es ist also, wie man sieht, ein angenehmer Ton zwischen dem Vertreter des Wahlkreises und den leitenden Parteimitgliedern. Überwiegend wendet sich auch der „Vorwärts“ gegen die Annahme der obigen Resolution, die er als ein Übergrreifen auf das Handwerkerrecht einer Gewerkschaft bezeichnet. Der Stadttag und seine engeren Freunde sind ja stets schon das entsetzliche der Sozialdemokratie gewesen, und Niederbarren hat sich stets durch seinen unwürdigen Radikalismus ausgezeichnet.

Provinz und Umgegend.

(Halle, 11. Aug.) Bei einer Übung des hiesigen Militärregiments in der Nähe von Böhlen erlegte sich am Sonnabend ein behaarter Metzger Unfall. Als eine Kugel den Schenkel hinaufschlug wollte, schenkte die vorherige Pferde eines Schützes und rissen sich los. Der Metzger stürzte ab, während die Pferde ins Dorf hinfingaloppelten. Der Gemeindevorstand er, der die Tiere aufhalten wollte, wurde umgestoßen und so schwer verletzt, daß er nach Halle überführt werden

mußte. Auch ein anderer Zuschauer, der Steueremnehmer Weiskner, wurde ungeriffen und erheblich verletzt. Ebenso soll der Vater der Pferde, der, als er abgeworfen wurde, unter die Pferde zu liegen kam, nicht unerheblich verletzt sein.

(Magdeburg, 12. Aug.) Der Lehrer-Gesangverein zu Magdeburg kam im November dieses Jahres auf ein 75 jähriges Bestehen zurückzuführen. Er plant aus diesem Anlaß eine große Feier, an der sich auch die Lehrer-Gesangvereine Halle, Weisknersfeld und Braunschweig beteiligen werden. Im Mittelpunkt der Veranstaltungen steht ein Vokal- und Instrumentalkonzert unter Leitung von Professor Josef Krieg-Walbfie, dem Dirigenten des Magdeburger Lehrer-Gesangvereins.

(Weimar, 12. Aug.) Auf der jüngsten Bezirksversammlung der Postverwaltervereine, die hier stattfand, wurde folgender Beschluß gefaßt: Der Bezirksvereinsrat ersucht die Zentralstelle Essen-Mittelscheid dahin zu wirken, daß die Postverwalter bei den Postämtern 3. Klasse ohne Berücksichtigung der Annahmehinrichtungen der Post- und Telegraphenstellen bei den Postämtern 1. und 2. Klasse gleichgestellt werden in Bezug auf Leistungsmäßig, Beförderung, Verhältnis zur Verwaltung (Beamtengemeinschaft), etatsmäßige Anstellung und in der Urlaubszuteilung. Denn ihr Wirkungskreis ist mindestens gleich groß und vielfältiger, als der der Post- und Telegraphenstellen. Unter den jetzigen Verhältnissen, die die Dienstfreudigkeit der Beamten wenig aufmuntern, haben die Postverwalter schwer zu leben. Als erwünscht wird bezweckelt, den Beamten eine Dienststellung zuzugewiesen zu lassen.

(Gera, 11. Aug.) Die der Deutschen Turnerschaft angehörenden Turnvereine von Gera und Umgegend hatten hier auf den Hofwiesen ein allgemeines Schauturnen veranstaltet. Am Abend beteiligten sich die Vereine zu einem imposanten Konzert in der Löhnturnhalle. — Aber das Festspiel ging am Sonntag nachmittag schwere Gewitter mit Hagelschlag, der an Fellschirmen vielfach Schäden anrichtete, nieder.

(Schwallungen, 11. Aug.) Ein Bauer n. d. G. erkrankte im Traumzustand beim Schlafwandeln den Bettur g. g. m. a. einer Oberlandzentrale und wurde durch den elektrischen Strom sofort getötet.

(Zabna, 12. Aug.) Zur Erinnerung an die Schlacht vom 5. September 1813 bei Badegast soll ein Denkmal errichtet werden. Das Denkmal wird am Eingang des Dorfes Badegast von Zabna her, unmittelbar vor der Kirche binnen kurzem fertig d. sein. Zu den Kosten sind bereits namhafte Beiträge gestiftet worden. Ältere Vorträge nimmt der Vorsitzende des Denkmalsausschusses, Pfarrer Voigt in Badegast, entgegen.

Der Stille See.

Roman von S. Courth-Mahler.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Hans Rodus sprach einige formelle Worte der Begrüßung und sie erwiderte dieselben ruhig und höflich. Er bemerkte dabei, daß ihre Stimme einen vollen weichen Klang hatte und daß sie ihre Muttersprache mit einem leisen fremden Beizung bediente, wie er sich bei langem Aufenthalt im Ausland herausbildet. Verdes bemerkte ihn angenehm. „Wie geht es Ihnen, mein lieber Herr?“ „Als er sich über ihre Hand neigte, um sie zu küssen, küßte er, wie viele Hand leicht zurückwies. So berührte er sie kaum mit seinem blonden, elegant geformten Lippenbart und gab sie schnell wieder frei. Dann trat er von ihr zurück.

Hans Rodus fand beiden über die peinliche Situation hinweg, indem er einige allgemeine Phrasen hervorbrachte. Erst als er merkte, daß beide ihre Fassung wiedergefunden hatten, kam er auf den Kernpunkt der Sache.

„Graf Rodusberg ist, wie du weißt, gekommen, um dich zu fragen, ob du seinen ehrenvollen Antrag annehmen und ihm die Hand zum Bund für das Leben reichen willst.“ „Ist er zu seiner Tochter?“ „Da er und Ihnen, Herr Graf, eine ungehörige Ausdrücke erwünscht ist, werde ich ihn insofern noch einige Gespräche erlauben. Sie bleiben natürlich zu Tisch, mein lieber Graf? Wir haben später doch noch einiges zu besprechen.“

Hans Rodus verneigte sich zustimmend, und Rosenport ging hinaus.

„Eine Welle standen die jungen Leute in weinlichem Schweigen gegenüber. Endlich raffte sich Hans Rodus auf. „Angleich machte Ruth eine Handbewegung und sagte höflich:

„Bitte, wollen Sie Was nehmen, Herr Graf?“

„Sie stehen sich wieder, fast die ganze Breite des Zimmers zwischen sich. Hans Rodus sah zu Ruth hinüber und wartete vergeblich, daß sie die Augen aufschlug. Sie sah da, als ob sie gar keine Notiz von ihm nähme. Er atmete nicht, daß sie quaball um viele andere Hände ringen wollte.“

„Wenn irgendein Fräulein mich nicht leicht mit einem verständlich zu machen. Ich sehe Sie ganz am erlittenen. Trotzdem mag ich es. Sie um Ihre Hand zu bitten. Ich bin ein ruhmreicher Mann — ohne Ihres Herrn Vaters großmütigen Angebot müßte ich wie ein Bettler von Rodusburg gehen. Ihr Vater hat mir nicht nur Schicksal, sondern auch die Hand seiner einzigen Tochter an. Ich habe nichts in die Waagschale zu werfen, als etwa meine Namen und den ehrlichen Willen, Ihnen meine Dankbar-

keit zu beweisen, wenn Sie wirklich unbilligen, meine Gattin zu werden. Daß Sie das wollen, hat mir Ihr Herr Vater berichtet. Er sagt mir auch, daß Sie ohne Zwang freiwillig Ihre Zulage gegeben haben. Aber ich muß das von Ihnen selbst hören, mein andiges Fräulein. Wenn man irgendeinen Zwang an Ihre Entscheidung ausübt, wenn Sie irgendein Verbrechen gegen meine Person empfinden, so legen Sie es mir offen. Sie dürfen auch in diesem Fall auf meine rückhaltlose Ergebenheit rechnen. Ich will lieber alle Konsequenzen auf mich nehmen, als Sie wider Ihren Willen an mich zu fesseln. Haben Sie Vertrauen zu mir und legen Sie mir die Wahrheit.“

„Er hatte mit ehrlicher Wärme zu ihr gesprochen und sah sie erwartungsvoll an.“

Ruth schlug recht die Augen auf zu ihm. Sie waren kalt und ausdruckslos, wie versteinert, als wohne seine führende Seele darüber.“

„Ich habe ohne jeden Zwang meine Einwilligung gegeben, Herr Graf, sagte sie ruhig und tonlos, scheinbar ohne jede Erregung.“

„Sie erwidern mir damit ein großes Vertrauen, mein andiges Fräulein, und ich kann Ihre Güte kaum begreifen.“

„Sie jag die Schuldler ein wenig zusammen.“

„Mein Vater wünscht die Verbindung. Ich bin gewohnt, ihm zu gehorchen. Er wird Sie besser kennen als ich, und ich füge mich ohne Widerstreben, sagte sie wieder ohne alle Erregung.“

„Er sah zu dem Hände herab.“

„Ein unbedeutendes, insofern Geschöpf, sanftmütig, an Gehorham gewöhnt und scheinbar zu bequem und passiv, für sich selbst zu denken.“ dachte er im stillen. Laut aber sagte er, indem er aufrichtig und an sie herantrat: „Ich habe Ihnen Ihre Güte, die mich vor Schlimmem bewahrt. Wie reizend ist mir Ihre Hand zur Befestigung unseres Verbindnisses.“

„Sie erbot sich ebenfalls und legte ihre Hand in die seine.“

„Danken Sie mir nicht — Sie sind mir keinen Dank schuldig, sagte sie leise.“

„Er sah ihre Hand an seine Lippen.“

„Wenn der gute Wille dazu auf beiden Seiten da ist, übernommene Pflichten erfüllt zu erfüllen, ist schon viel gewonnen“, erwiderte sie.

„Und haben Sie diesen guten Willen, Ruth?“ fragte er dringend.

„Die Worte löblich ihr ins Gesicht, als er sie beim Vorname nannte. Sie lächelte es und wandte sich von ihm ab.“

„Ich habe ihn“, sagte sie leise, im Weiteren, ihre Unruhe zu verbergen.“

„Er sah ihr Erörtern nicht, hörte nur den kühlen, fast abwertenden Ton.“

„Anschließend liegt ihr an meiner Person sehr wenig — sie will Grafin Rodusberg werden — das erscheint mir als Triebfeder ihrer Handlung. Sie wird auch als solche sehr auf ihren Platz ausfüllen mit ihrer feinen Geistesfreiheit.“

„Wäre sie lebhafter, lebendiger, würde diese Verbindung bedeutend unangenehmer für mich sein. Eine geliebte Frau zu bitten ist leicht, eine ungeliebte dagegen ist schwer. Ich kann aufziehen sein mit ihr. Es hätte viel schlimmer kommen können.“

„So dachte Hans Rodus, während er eine Unterhaltung begann, wie sie zwischen Personen geführt wird, die sich aber erst kennen gelernt haben. Ruth ging äußerlich ruhig darauf ein. Sie wünschte aber lechzigst das Ende dieses Meinens herbei und atmete auf, als ihr Vater nach einer Weile wieder eintrat.“

„Bei Tisch wurden einige Einzelheiten, die auf die Verlobung Bezug hatten, besprochen. Fräulein Rodusberg, die sonst das Witzen mit Ruth und ihrem Vater gemeinsam einnahm, war nicht zu bewegen gewesen, sich mit Graf Rodusberg an Tisch zu setzen.“

„Sie sorgte nur etwas aufrichtig und überflüssig, daß die einfachen Speisen möglichst deftartig aufgetragen würden. Ruth stellte sie aber doch dem Pfleger vor, als sie diese Verbindung bedeutend unangenehmer für mich sein.“

„Eine geliebte Frau zu bitten ist leicht, eine ungeliebte dagegen ist schwer. Ich kann aufziehen sein mit ihr. Es hätte viel schlimmer kommen können.“

„So dachte Hans Rodus, während er eine Unterhaltung begann, wie sie zwischen Personen geführt wird, die sich aber erst kennen gelernt haben. Ruth ging äußerlich ruhig darauf ein. Sie wünschte aber lechzigst das Ende dieses Meinens herbei und atmete auf, als ihr Vater nach einer Weile wieder eintrat.“

(Fortsetzung folgt.)

gegen. Die Einweihung des Denkmals soll in Gegenwart benachbarter Kreisvereine und Schulen Ende September oder Anfang Oktober stattfinden.

† Delitzsch, 11. Aug. Sonntag morgen bei Tagesanbruch fand man in der Nähe des Stationsgebäudes der Berliner Bahn an der Abzweigung liegend die Leiche des 563-jährigen verheirateten Eisenbahnen-Oberassistenten Georg Franke. Vermutlich ist der Beamte auf einem Neulionsgange von dem 9.30 Uhr abends nach Leipzig durchfahrenden Dzug erfasst und viele Meter weit auf die Abzweigung geschleudert worden. Auf der Station war der Beamte nicht vermisst worden, da mit diesem Neulionsgange sein Dienst beendet war. — Hier ging ein Stallgebäude mit erheblichen Strohvorräten in Flammen auf. Der Besitzer des Gebäudes wurde verhaftet und dem Amtsgericht Delitzsch übergeben. In seinem Besitz fand man auch einen Revolver mit 15 Patronen.

† Sangerhausen, 12. Aug. Der Bau einer Eisenbahn von Arttern, an der Spitze Sangerhausen-Erfurt, nach Berga an der Halle-Kasseler Bahn, wird nun bald in Angriff genommen werden, da sich vergangene Woche hier die Kupffauer Kleinbahn-Alten-Gesellschaft gebildet hat, die die neue Eisenbahnlinie bauen will. Diese Bahn führt von Arttern über Vorleben und Schlicht im Fürstentum Schwarzburg, erreicht darauf bei Hopfappel preussisches Gebiet, berührt die Wylaba und Sittendorf den Fuß des Kupffauer, kommt dann an Kelbra vorüber und endet bei der Station Berga. Das Aktienkapital wird etwa 2 Mill. Mark betragen, wovon der preussische Staat 1/2 Mill. und das Fürstentum Schwarzburg und der Kreis Sangerhausen je 150 000 Mk. übernehmen werden. Die noch fehlende Summe wird durchgebracht durch die Orte Arttern, Kelbra u. s. und durch Ausgabe von Aktien zu 1000 Mk. und 500 Mk. an Privatpersonen. Zum Vorsitzenden der neuen Aktien-Gesellschaft wurde Landrat v. Dittchen-Sangerhausen ernannt. † Almerswind (S. Meiningen), 11. Aug. Der Schmitt Emil Krumholz wurde gestern abend gegen 11 Uhr in einen Sessel seiner Gäste verwickelt. Dabei fielen zwei junge Burken über ihn her und erschlugen ihn. Die Täter wurden sofort verhaftet.

† Goslar, 12. Aug. Auf der Tagung des Verbandes Deutscher Zimetere, Gold- und Silber-Schmiede in Goslar wurde folgende Entschliessung einstimmig angenommen: „Auswahlsendungen sind spätestens innerhalb 14 Tagen, vom Tage des Einganges beim Postamt an gerechnet, zu erledigen, andernfalls ist der Absender berechtigt, nach vorheriger schriftlicher Warnung mit dreitägiger Frist zu verlangen, daß der Empfänger die Sendung fest zu bestellen hat. Für den Verleß der Fabrikanten und Großhändler beträgt die Frist zur Warnung acht Tage nach Ablauf der erwähnten vierzehntägigen Frist.“

† Bebra, 12. Aug. In Dorf Beße (Kreis Meiningen) geriet gestern vormittag durch eigenes Verschulden ein Arbeiter in die Strohprelle einer im Gange befindlichen Dampfdruckmaschine und wurde sofort getötet.

† Leipzig, 12. Aug. Eröffnung des Generalfeldmarschalls D. Freiherrn v. d. Goltz durch die Deutsche Turnerschaft. In dankbarer Anerkennung seines tatkräftigen Eintretens für die leibliche und sittliche Erziehung der deutschen Jugend und dadurch für die Zukunft des Vaterlandes ist dem verdienstvollen Vorkämpfer des Jungdeutschländbundes, Sr. Excellenz Generalfeldmarschall D. Freiherrn v. d. Goltz, an 70 Geburtstage (12 August) die Ehrenurkunde der Deutschen Turnerschaft verliehen worden.

## Merseburg und Umgegend.

12. August.

\*\* Der Aufbruch der Jagd auf Rebhühner und schottische Moorhühner wird für den Reglementsbezirk Merseburg anderweit auf Mittwoch den 20. August 1913 festgelegt.

\*\* Regen fielte sich endlich heute nachmittags gegen 2 Uhr ein und brachte den lebhaften Fritten die ersehnte Erfrischung. Wir hoffen, daß der Regen einige Zeit anhält, denn es ist sehr viel Wasser erforderlich um die Ferkelweit wenigstens etwas zu befeuchten. Blitz und Donner begleiteten die Himmelsstunde, während in diesem Sommer eine seltene Naturerscheinung.

\*\* Elternfahrt der Wandervögel. Obgleich der Himmel am Sonntag ein unglückliches Gesicht zeigte, so hatten sich doch viele Eltern und Freunde des Wandervogels eingefunden, um an der Familienfahrt an die Saale zwischen Köffen und Obhlitz teilzunehmen. Denn gerade dadurch, daß der Himmel bewölkt war, war das Wetter zu dieser Fahrt sehr geeignet. Unter den Klängen der Hauskapelle zog nun alles von Merseburg aus nach Köffen zu. Hier brachten die Wandervögel dem Landwirt, der den Platz, wo die Fahrt hinging, in freundlicher Weise überlassen hatte, erst ein Ständchen und rüdten dann zum Lagerplatze, der herrlich am Saaleufer, umgeben von Bäumen und Sträuchern, dalag. Auf den Kochfeuern, von denen ein fetter Rauch langsam abzog, standen die schwarzen Kessel gefüllt mit lieblich duftendem Kaffee. In der Nähe stand ein großes Zelt zum Schutz für die Eltern, wenn das Wetter doch noch umschlagen sollte. Im Hintergrunde sah man sogar etwas wie eine

Naturbühne errichtet. Bald hatte sich alles auf dem grünen Rasen niedergelassen und schürfte den Kaffee, der immer und immer wieder verteilt werden mußte, damit der bleie Kuchel nicht gar zu trocken bliebe. Unterhoffen sangen die Wandervögel zum vielfachen Klange der Lauten, Geigen und Gitarren Volkslieder, die meist von den Wandervögeln selbst gesammelt und in Liederblätter aufgeschrieben worden sind. Viel Festerkeit bestritten die trocken humorvollen Satznachspiele von Huns Sachs; Auch einige Volkslieder fanden vielen Beifall. So ging denn der Nachmittag schnell vorbei und die Zeit des Aufbruchs rückte heran. Wieder ging man am herrlichen Saaleufer entlang durch die saftiggrünen Wälder. Die Lieber, die gefangen und von der Hauskapelle gespielt wurden, machten den Weg kurz. In Merseburg trennte sich alles an der Gotthardstr. und alle Teilnehmer traten hochf. lebhaft von der schönen Fahrt der Heimweg an.

\*\* Kaninchenzüchter-Verein. Die am Sonnabend abend von dem Kaninchenzüchterverein im „Häringer Hof“ abg. halbn. Versammlung war sehr gut besucht. Der Vorsitzende, Feuerpolizeidirektor Behmann, eröffnete um 9 Uhr die Versammlung und begrüßte die erschienenen Herren, insbesondere Kreisleiter Dr. Stedebender, welcher sich zu einem Vortrage über Kaninchenkrankheiten bereit erklärt hatte. Nach dem Vorlesen der Niederschrift über die Zutrittssammlung ergriß zu Punkt 2 der Tagesordnung Kreisleiter Dr. Stedebender das Wort und sprach über die bei den Kaninchen so häufig auftretende Diphtherie und deren Behandlung. An einem Präparat erläuterte der Vortragende den Beginn und den Verlauf der Krankheit. Mit großer Aufmerksamkeit wurde den interessanten Ausführungen gefolgt, die den Anwesenden so manches Neue boten. Die Rindermilchen, die mit bloßem Auge kaum wahrzunehmen sind, wurden unter einem Mikroskop gezeigt. Infolge einer Anregung sprach Dr. Stedebender noch über den so gefährlichsten Kaninchenkrankheiten und über die „Geschlechtskrankheiten“ der Kaninchen. Auch diese seine Ausführungen, namentlich über die eigens angestellten Versuche bezüglich der Übertragung des Schnupfens von erkrankten auf gesunde Tiere, fanden lebhaften Beifall. Der Vorsitzende sprach hierauf dem Redner den Dank der Versammlung aus und knüpfte heran den Wunsch, das 3. Treffen für den Verein auch fernerhin wachen zu wollen und ihn später mit weiteren Vorträgen zu beehren. Hierauf wurde zur Erlebung der übrigen Punkte der Tagesordnung geschritten. Eine lebhafte Debatte entspann sich über die Beschaffung von Ausstellungsfleisch seitens des Vereines. Es wurde jedoch mit Rücksicht darauf, daß sich der Verband in seiner November-Sitzung mit der Anschaffung von Fleischen befaßt wird, vorläufig von einer Beschlußfassung abgesehen. Die Ränge zur diesjährigen Ausstellung sollen nochmals leihweise bezogen werden. Die Ausstellungseitung ist dem Gesamtvorstande übertragen worden. Eine Besetzung gelegentlich der Ausstellung soll in Erwägung gezogen werden. Nachdem unter Punkt „Verschiedenes“ noch einige Vereinsangelegenheiten Stellung, Änderung der Statuten usw. — erledigt waren, schloß um 1 Uhr der Vorsitzende die sehr lebhafte und interessante Versammlung, in der sieben neue Mitglieder dem Verein beitraten. — Die nächste Versammlung soll Sonnabend den 6. September d. J. stattfinden. — Bisher, welche sich an der im November stattfindenden Ausstellung beteiligen wollen, müssen ihren Beitritt zum Verein baldigst beim Vorsitzenden anmelden oder im Vereinskalender schriftlich niederlegen.

\*\* Eine häßliche Straßenlärmstunde ereigte am Montag abend in der Weichauer Str. das Aufsehen der Anwohner und Passanten. Die „Anspruch“, die sich zu einer halben Stunde hinzog, war durch ein Geschrei, das in der engen Straße den Durchgang verwehrte, begleitet worden. Bei behutsamem Entgegenkommen hätte der Zwischenfall sehr leicht vermieden werden können.

\*\* Theater. Nachmalig empfehlend hingewiesen sei auf die heute, Dienstag, stattfindende Aufführung der romantischen Zaubervogel „Lindbergs“ von Albert von Schiller, so vieler entzückender Werke. — In Vorbereitung befindet sich die garmelene Operette: „Die Feinliche Susanen“, und zwar handelt es sich bei dieser Revueinszenierung um ein Quallspiel seitens des Herren Direktor Viktor Dorwilt.

### Die neue Merseburger Domglocke ist da.

1913. 19. 8.

Den Besucher des Merseburger Schloßhofes erfreut in diesen Tagen ein seltener herrlicher Anblick. Die neue Domglocke präsentiert sich dort in ihrer jugendlichen Schönheit und markiert nur noch auf die losse Weise hinauf zum Dornium (Museum), um in Gemeinschaft mit ihren älteren Geschwistern uns mit ihrem Feiertanze zu begrüßen. Mit Glocken hängen da droben in den beiden Westtürmen, die den Namen Ulrturm und Glockenturm führen.

Die altersranne Vorgängerin, an deren Stelle die neue Domglocke tritt, ist die Glocke der Schmutze, die zusammen mit der Benedicta die beiden größten Dorniumglocken sind. Von den beiden ist die Glocke mit der Jahreszahl 1151 die älteste, während die Benedicta mit dem Wappen Bischof Heinrichs I. aus dem Hause Ammenbrot auf die Zeit von 1288—1301 oder 1282 bis 1300 deutet.

Außer der Jahreszahl 1151 hat die Glocke die Inschrift: Sit cum Omnia sunt turbidum hostis et ignis — So lange die Glocke tönt sei fern Unwetter, Feind und

Feuer. Dazu hat sie 4 Medaillons, in deren einem in den Winkeln eines Kreuzes die rätselhaften Buchstaben H. A. L. A. die als befruchtete Anfangsbuchstaben genommen in Übersetzung bedeuten sollen: „Du bist mächtig in Ewigkeit Herr.“

Die Glocke ist, wie ihre Jahreszahl 1151 andeutet, unter dem 1144—1152 regierenden Bischof Meinhard gegossen worden und hat tren im Laufe der Jahrhunderte in Freud und Leid ihren Dienst getan bis sie im Jahre 1810 in die Sprengung erlitt. Die Glocke hat also von der Solbentausendertzeit her die zur Höhenalterntzeit gehört. Ihre Nachfolgerin hat zur altherwürdigen Glocke die neue Domglocke an die mit der Jahreszahl: Omnia sonavit anno 1151—1910. Verbum Dei sonat in aeternum. Anno 1913 Das heißt: Die Glocke tönte vom Jahre 1151—1910. Gottes Wort tönt in Ewigkeit. 1910 einen Sprung erlitt. Die Glocke hat also von der Solbentausendertzeit her die zur Höhenalterntzeit gehört. Ihre Nachfolgerin hat zur altherwürdigen Glocke die neue Domglocke an die mit der Jahreszahl: Omnia sonavit anno 1151—1910. Verbum Dei sonat in aeternum. Anno 1913 Das heißt: Die Glocke tönte vom Jahre 1151—1910. Gottes Wort tönt in Ewigkeit. 1910 einen Sprung erlitt. Die Glocke hat also von der Solbentausendertzeit her die zur Höhenalterntzeit gehört. Ihre Nachfolgerin hat zur altherwürdigen Glocke die neue Domglocke an die mit der Jahreszahl: Omnia sonavit anno 1151—1910. Verbum Dei sonat in aeternum. Anno 1913 Das heißt: Die Glocke tönte vom Jahre 1151—1910. Gottes Wort tönt in Ewigkeit.

Geht einmal in den Schloßhof, lieber Leser, und begrüße dort die neue Domglocke; hant sie erst droben im Glockenturm auf dem Turm, dann bekommt du sie so leicht nicht zu sehen, also benutze die Zeit da sie noch auf der Erde steht. Die altherwürdige Glocke aber soll in das Merseburger Heimatmuseum im St. Petrikloster wandern, und dem Handelsmann Ernst Bergammer statt. Der Handelsmann mußte beunruhigt in seine Wohnung getragen werden. Auch mehrere Möbelstücke und die Beleuchtung im Wohnzimmer gingen in Trümmer. Der herbeigerufene Gendarmenwachtmann nahm drei Verhaftungen vor.

† Köthen, 11. Aug. Vermißt wird seit Freitag abend der Handelsmann Wilhelm Wäbke von hier. Er hat an diesem Tage noch größere Posten Gelder einlöslich und es wird vermutet, daß ihm ein Unglück zugefallen ist. Pechel hat er mit braunem Anzug, Gummimantel und Sporthüte. Einwoige Feststellungen werden rasch hier erbeten.

† Delitzsch a. S., 12. Aug. Pastor Riebel in Delitzsch a. S. ist als Pfarrer nach Bad Wildungen (Waldeck) berufen worden. In die erledigte Pfarrstelle in Delitzsch a. S. ist vom Patron derselben, dem Rittergutsbesitzer v. Richter, der Pfarrer Kötzlich in Speichsdorf, Kreis Arnswalde, gewählt worden.

† Beesen, 11. Aug. Das Veteranenmuseum soll nicht aus Findlingsblöcken, sondern aus Zementblöcken errichtet werden.

† Alana, 11. Aug. Die Bekker des Hohenweldischen Hofes hielten im W. Teilmannischen Gasthofe ihre Jahresversammlung ab. Die Beschlüsse wurden im Besonderen des Hofes in genannter Weise angenommen. Dem Hofe Franz Schaffner bestimmt. Die Verammlung hat dem Kreisverein von Beesen und Umgegend zu seinem am 14. Sept. einzuweisenden Veteranenfestmal 20 Mk. gespendet.

† Schleuditz, 11. Aug. Die Stadtverordnete wählen in geschlossener Sitzung den Magistratssekretär Kirck auf 6 Jahre als Mitglied des Magistrats und bestimmen der Verpachtung der neuen Kalk- und Schwefel für 3800 Mk. Jahrespacht an den Wirt Alois Kaffka in Sebnitz zu.

v. Aus der Saale, 11. Aug. Dank des gütigen Erntewetters konnte die Ernte in diesem Jahre in der kurzen Zeit von etwa 14 Tagen geerntet werden, so daß nur noch ein kleiner Rest darauf auf den Feldern steht, während alle übrigen Felder leer stehen. Die Ernte ist zwar nur eine mittelmäßige; das Korn schüttet nicht so gut wie im Vorjahr, da viele Körner infolge der geringen Niederschläge so klein wie Kammelnkerne geblieben sind. Das Sommergetreide ist auch nur mittelmäßig hafer sogar gering. Aber trotzdem kann der Landmann zufrieden sein mit der Ernte und Gott danken, daß er sie vor Schaden bewahrt hat. Weit schätlicher und dankbarer Herzen kann er bald das Getreide danken. — Es soll aber dringen an Regen. Die Erde ist infolge der anhaltenden Trockenheit und des konstanten Windes zu Staub und Asche getrocknet, so daß das Kraut der Kartoffeln schon anfängt abzusterben und die Rüben/der sehen auch nicht vom besten aus. Wenn da nicht bald ein durchdringender Regen kommt, so macht er Landmann eine schlechte Mähernte. Deshalb machen die Wägen einen traurigen Eindruck, daß uns der Himmel recht bald den für diese Felder ganz unentbehrlichen Regen spendet, damit sich diese Früchte etwazern z. B. wieder erholen können.

## Mücheln und Umgebung.

12. August.

\*\* Der Agl. Landrat des Kreises Querfurt macht bekannt: In der Besetzung der Reichsgerichtspräsidenten treten folgende Änderungen ein: 1. Dem kommissarischen Kreisrichter Friedrich in Querfurt wird übertragen a) die Stellvertretung für sämtliche Reichsgerichtspräsidenten des Kreises in den Fällen, in denen er aus betriebswirtschaftlichen Anlässen bei der Unterbringung von Tieren tätig sein wird, b) die Stellvertretung des Kreisrichters Steyer-Querfurt bei der Ausübung der Reichsgerichtspräsidenten für Nr. 1 — Querfurt; c) die Ergänzungspräsidenten in den Reichsgerichtsbezirken Nr. 16 — Herberdorf, Nr. 22 — Bielefeld, Nr. 24 — Osnabrück und Nr. 25 — Wittlich (Baden 1. a) die Er-

ganzunsthau als Vertreter der bestellten Ergänzungs-  
beisitzer in den Reichstagsbesitzungen Nr. 17 — Klein-  
scheidt — Nr. 23 — Vordersieben — und Nr. 26 —  
Sittlicherbach II — 2. Dem Literat Cielmann in  
Großherthausen wird die Ergänzungsbesitzung im Reichs-  
tagbesitz Nr. 26 — Sittlicherbach II — übertragen.

\* Das 13. Jahrgewinnrennen in Freyburg  
wurde am Sonnabend durch ein geräuschiges Wettschma-  
sen im Jahnhause eingeleitet, bei dem der Gauverwalter,  
Herr G. Meyer aus Halle, die Mitteilung machte,  
dass die deutsche Turnerschaft das Jahrgewinnrennen jetzt  
übernommen habe. — Am Sonntag früh nämlich 10 Uhr  
begann das Turnen, nachdem der Vorsitzende des Aus-  
schusses, Rektor Steinbrecht, die Anwesenden, vor  
allem den Anstaltsdirektor Behrman-Rangenborn,  
den 1. Sieger des deutschen Turnfestes von 1893, herz-  
lich begrüßt hatte. Der Turnbetrieb entwickelte sich al-  
sbald sehr lebhaft und bot ein schönes Bild männlicher  
Jugend und Kraft. Teilweise wurden ganz ausgezeichnete  
Leistungen beobachtet; aber so sind die durchschnittlichen  
Leistungen als hochbefriedigend zu bezeichnen. Der Kampf  
zog sich bis in die dritte Nachmittagsstunde hin. Um 3  
Uhr wurde angetreten und in geschäftlichem Zuge ging es  
zur Jahnhalle, wo am Grab des Turnvaters Rektor  
Steinbrecht eine ehrsüchtige Ansprache hielt, in der er  
den deutschen Turner ermahnte, das große Erbe der Ver-  
ehrung zu empfangen, das deutsche Turnen, zu pflegen und zu  
wahren. Darauf beendete er die Siegerliste. Von  
139 Turnern erhielten 81 den Siegerkranz. Sie hatten  
im Jahnkampf sich 75 und mehr Punkte erkämpft. Von  
ihnen konnten 27 Kämpfer 85 und mehr Punkte auf-  
weisen. Einmal Henkiger to, der Turngesellschaft in  
Steglich sicherte sich mit 117 Punkten den 1. Platz.  
Er erreichte im Stabssprung 31, im Schleuderball 16,  
im Steinhochsprung 28, im Wapprennen 22 und im 100 Meter-  
Lauf 20 Punkte. Mit zu Herzen gehenden Worten über-  
reichte er ihm die von Winkler gestiftete Plakette.  
Hergestellt vom Graveur Braun in Halle zeigt sie in der  
Mitte das Grab Jahns, unten eine Ansicht von Frey-  
burg, an den Seiten das Jahrhundertdenkmal in der  
Hallenstraße und die Jahnhalle bei Halle. Sie soll erst  
dann in den persönlichen Besitz eines Siegers übergehen,  
wenn sie viermal in der Nähe oder fünfmal außer der  
Nähe von ihm gewonnen ist. Bis zum Eintritt dieses  
kaum möglichen Falls soll sie im Jahnhause aufbewahrt  
werden. Nach der Befragung der Sieger durch  
junge Freyburger Turnerinnen ging es zum Garten der  
Bestellerei, wo bei Weizen und Weidling jung und alt  
zusammensahen, bis die Abchiedsstunde schlug. Möge  
das Jahrgewinnrennen in immer weitere Kreise dringen und  
immer mehr deutsche Jahnhallen zum ehrenvollen Kampf in  
Freiburgsaue an der durch Jahns geheiligten Stätte  
vereintigen!

§ Laucha, 11. Aug. Beim Birnenpflücken fiel der  
in den 40. Jahren stehende Schutzwachmeister Tänger  
vom Baume und erlitt einen Beinbruch. Er wurde in  
die Klinik gebracht.

§ Freyburg, 11. Aug. Beim Jahrgewinnrennen wurde  
Rektor Steinbrecht vom Schleuderball in's  
Gesicht getroffen, fiel zu Boden und erlitt dabei an der  
Stirn eine Wunde, die der Arzt zunehmen mußte. — Der  
Herausgeber Hülse legte seinen Polizeihund auf die  
Spur eines Doldbieres und stellte auf einem Markt ein  
einen Mann, der in einem Eck Birnen, Gurken und  
Kartoffeln bei sich hatte. Der Mann war gefänglich, die  
Früchte gestohlen zu haben.

§ Querfurt, 12. Aug. Der Kgl. Regierungs-  
präsident hat zum Bürgermeister — Stell-  
vertreter den Gerichtsrath Hr. von Salmuth  
ernannt, der heute mittag im Beisein der städtischen  
Aerzteschaft durch den Kgl. Landrat von Helldorff  
in sein Amt eingeführt wurde.

### Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

12. August 1843. In diesem Tage erfolgte die formale  
Kriegserklärung Napoleons an Napoleon, obgleich  
Gaulaincourt noch immer die Unterhandlungen mit Weis-  
tenich weiter zu führen suchte. Die Nachrichten über die  
Stärke der Truppen aus jener Zeit sind wenig genau,  
ebenfalls ist das sicher, daß die Truppenmacht Napoleons  
keineswegs dem ausgedehnten Einflusse entsprach, den  
seine Diplomatie beanspruchte und tatsächlich ausübte.  
Inzwischen war die Stellung der beiden Mächte, welche  
das österreichische Heer organisierten, des belgarischen  
Großen Heeres und des kaiserlichen Schwabens, eine  
ganz gewaltige: im Januar 1813 zählte die österreichische  
Armee 60 000 Mann und Anfang August 1813 war sie auf  
das Vierfache gebracht worden. Sie handelte in 60 000  
Mann und damit kamen die Festungsbesatzungen mit 40 000  
Mann. Die Ausweitung der Truppen ließ zu wünschen  
 übrig, der Welt derselben war ein guter, wenn auch an  
der Begeisterung der preussischen Truppen mangelte.  
Napoleons erste Entschlüsse für den Feldzug ergaben  
sich am 12. und 13. August an seine Marischall  
gegebenen Befehle. Mit seinen Hauptkräften bedachte er  
sich der Hauptarmee und der österrischen Armee gegenüber  
abwartend verhalten zu können, mit einer Nebenarmee  
wollte er gegen den Kronprinzen von Schweden (Nord-  
armee) operieren; wie es dem Napoleons Lieblingsplan  
war und längere Zeit blieb, Berlin einzunehmen und zu  
besetzen. Seine Truppen hatte er zwischen Oder-Elbe  
verteilt, daß er ebensomit in der Provinz verbleiben,  
als auch zur Offensive vorgehen konnte.  
In diesem Tage schrieb Stein an die Prinzessin Luise  
von Preußen: Napoleons Will führt sein Verderben her-  
bei, er ist verblüdet durch Eolo, Menschenverachtung und

Wut, sich am Rand des Abgrundes zu finden. Möchten  
wir ihn davon verblüden lassen, zum Beispiel künftiger  
Geschlechter. Sein Fall wird eine wohltätige und weise  
Vorrichtung rechtfertigen, deren Sinner wir in allen Ereig-  
nissen unter unseren Augen erkennen müssen.

### Wetterwarte.

W. M. am 12. August: Wechselland bewölkt, zeitweise  
heiter, Regen, stellenweise Gewitter, Temperatur  
wenig verändert. — 14. August: Mittelfeind heiter und  
wolkig mit abnehmenden Niederschlägen, Temperatur  
etwas wärmer.

### Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Eine Paraisal-Aufführung in Halle.  
Freuden die Stadtbibliotheken der Stadt Halle die  
Sachverständigen der Stadt Halle für die Paraisal-Auf-  
führung abgeben, wird das Werk zu Beginn der  
kommenden Saison doch in Halle aufgeführt werden. Ge-  
heimrat Michas, der Direktor des Stadttheaters, hat  
sich entschlossen, das Risiko der Aufführung selbst zu  
tragen. Die Aufführung ist zu dem erwähnten Zeitraum  
bereits angeordnet.

Hollener Nobelpreisträger.  
Peter Hoflager soll, wie auf Grund von Anzei-  
gungen einer mehrenden holländischen Persönlichkeit  
als Sachverständiger, als Kandidat für den dies-  
jährigen Nobelpreis (Nob. Literat.) nach in Frage  
kommen. Der Preis gelangt bekanntlich alljährlich am  
Todesstag des Stichters, 10. Dezember, zur Verteilung.

### Militärisches.

Kaiserparade bei Kassel 1914.  
Aus Kassel wird gemeldet: Die Kaiserparade über  
im nächsten Jahre werden bekanntlich in Karlsruhe und  
Thüringen vor sich gehen. Wie Landrat von Rapp-  
stein in der Sitzung des Kreisrates mitteilte, wird aus  
diesem Anlaß die Kaiserparade über das 11. Armeekorps  
am dem Greizerplatze in Waldau abgehalten. Zu  
diesem Zweck wird der Bau der neuen Bahndämme, die  
mit einem Kostenaufwande von 370 000 Mark ver-  
richtet wird, so beschleunigt, daß sie im August nächsten Jahres  
benutzt werden kann. Der Kreisrat bewilligte die erfor-  
derlichen Mittel zum Brückenbau.

Küchler der deutschen Hochseeflotte aus Norwegen.  
Die deutsche Hochseeflotte ist von ihrer vierwöchigen  
Sommerübung nach Norwegen am Freitag wieder im Stier-  
See einetroffen. Auch die Linienfahrzeuge des ersten  
Geschwaders und die Konterbatterien, die nach Wilhelmshaven  
gehören, liegen in Kiel ein. Auf dem Flottenflag-  
schiff „Friedrich der Große“ befand sich der Chef der Hoch-  
seeflotte, Vizeadmiral von Ingenohl. Die Wilhelmshaven-  
er Schiffe werden Ende der kommenden Woche nach  
ihrer Station abgehen. Die großen Verbindungen werden  
gleichfalls in der Nordsee abgehalten.

### Vermischtes.

\* (Eise und Wasserernte in Nordamerika.  
Ein pl. Telegramm aus New York meldet: Neben  
der Eise macht sich jetzt in den Staaten Missouri,  
Illinois und auch im Staat Maryland der Wasser-  
mangel in empfindlicher Weise bemerkbar. Demselben  
sämtlich ganze Eisenbahnhänge voll Wasser nach den be-  
drohten Gegenden abgeben, macht sich doch ein be-  
dröhter Mangel an Wasser bemerkbar, daß in vielen  
Gauhaltungen seit Tagen das Gefähr nicht mehr ge-  
stellt wird. Das ankommende Wasser deckt kaum den  
hundertsten Teil des Bedarfs. Man glaubt nicht, daß  
die Ernte gesichert werden kann. In vielen Gegenden  
ist die Ernte nicht von einer derartigen Eise heimgesucht  
worden, wie in diesem Jahre.

\* (Uberschwemmungskatastrophe in Ven-  
galien) Die ungebundenen Regenfälle in Bengalen haben  
großen Schaden angerichtet. Der Damodarfluß  
durchströmt in der Nähe von Burdwan, 88 Kilometer  
nordwestlich von Kalkutta, die Provinz und überflutete  
auf Weiten die argenteinen Ebenen, die dabei Häuser  
und Bäume um und die Lebewesen und zahlreiches  
Wies stellen in den Fluten umgekommen sein.  
Tausende sind obdachlos und streben vor dem Hungertode.  
Die Stadt Burdwan liegt 2 Meter unter Wasser. Von  
den 80 000 Einwohnern sind bis jetzt 20 000 an der  
Eisenbahnstation umgekommen. Die Eisenbahnstrecke  
ist auf Weiten unter Wasser gesetzt und jeder Verkehr  
mit Kalkutta ist abgebrochen.

### Die Schweinmünder Bootsfahrertruppe.

Eine Kranzpende des Kaisers für die Dyper von  
Schweinmünde.  
Schweinmünde, 11. Aug. Der Kaiser hat durch  
Landrat von Voeltzke einen Kranz mit seinen  
Initialen an den Wägen der bei dem Bootsfahrt  
ums Leben gekommen niederlegen lassen.

Die Vergungsarbeiten vorläufig eingestellt.  
Schweinmünde, 11. Aug. Nachdem die Re-  
gierungsbeamten des Spatenbaues heute morgen  
noch nach Leiden gefahren hatten, wurden die Arbeiten  
dann als nächstes los eingestellt. Die Leiden sind  
schonzeitig worden, und man muß abwarten, bis sie an  
die Oberfläche kommen.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 12. Aug. Der brasilianische Ge-  
sandte in Berlin, Dr. da Silbere da Cunha,  
ist in Berlin gestorben.

Berlin, 12. Aug. Durch eine gefällige  
Anweisung der in Berlin gar nicht stehenden  
Bankfirma Heymann u. Co. ist die Depostenkasse der  
Dresdener Bank um 30 000 M. gekürzt  
worden. Das Manoe ist so geschickt ausgeführt, daß  
man vermutet, daß ein Angestellter der Bank als Täter  
mit in Frage kommt.

Leipzig, 12. Aug. Der Vorsitzende der Gorb-  
turnerschaft des Leipziger Schlachtfeldgaues, Ober-  
turner

lehner Rudolf Witzgall, ist heute morgen im 60.  
Lebensjahre einem Magenleiden erlegen. Der  
Verstorbene war Leiter und Hauptsektionar  
des 12. Deutschen Turnfestes in Leipzig.

München, 12. Aug. Gegen den Kammerjäger  
Leo Selezof in Tegernsee ist ein gerichtliches  
Verfahren eingeleitet worden, weil das Jageloch,  
mit dem der Leipziger Sänger Sturmfeld ertrunken ist,  
den erforderlichen Ansprüchen keineswegs entsprochen hat.  
— Die Leiche Sturmfelds ist heute nach Leipzig  
überführt worden. Die Einäscherung findet morgen  
nachmittag statt.

London, 12. Aug. Dem Kaiserlichen Bureau wird  
aus Athen gemeldet, daß in Britisch-Somalland  
ein Kamelerkorps vertrieben worden ist.  
Dreihundert Mann sind von hier nach Berbera abge-  
gangen.

### Vom Balkan.

Sofia, 12. Aug. (Melbung der „Agence Bulgare“.)  
Die Demobilisierung beginnt heute. Die Trup-  
pen sind bereits auf dem Marsch nach ihren früheren Ver-  
einigungspunkten.  
Belona, 12. Aug. Gestern trafen in Skutari die  
Chefs der großen Maffiska mit 700 Mann ein, um gegen  
die Besitzergreifung des Gebiets der Stämme Gotti und  
Grudi durch Montenegro zu protestieren.  
Der Jar von Anhalt und König Carol.

Bukarest, 12. Aug. Aus Anlaß der Unterzeich-  
nung des Friedens haben Kaiser Nikolaus von  
Rußland und König Carol von Rumänien  
folgende Telegramme ausgetauscht: Kaiser. Ich bitte  
Eure Majestät, meine aufrichtigen Glückwünsche anläßlich  
der Wiederherstellung des Friedens am Balkan entgegen-  
zunehmen. Dieses wichtige Ereignis ist zugleich ein  
unzweifelhafter Erfolg Rumäniens. Ich hege die besten  
Wünsche für das Glück und die Wohlfahrt Ihres Landes,  
das durch die vorantretende Weisheit seines Herrschers ge-  
leitet wird. Rumänien. — Der König erwiderte: „Fest  
gerührt von dem mitfühlenden Interesse, das Ihre  
Glückwünsche, die Eure Vaterliche Majestät mir anläß-  
lich des soeben vollendeten Friedenswertes zu übermitteln  
gerührt haben, danke ich derselben von Herzensgrunde für  
diese neuen und unendlich kostbaren Beweise Ihrer Freundschaft.  
Wäre dieser Frieden dauerhaft sein und die Ruhe  
und die Wohlfahrt auf die Balkanhalbinsel zurückführen,  
indem er ihre Völker einander näher, die so viele gemein-  
same Interessen haben.“

König Ferdinands Amt an sein Geer.  
Sofia, 12. Aug. Der König hat einen Tagesbefehl  
an die Armee erlassen, in dem er an die Siege im Laufe  
des Feldzuges gegen die Türkei erinnert, der mit  
einem vollständigen Triumph der bulgarischen Waffen ge-  
endet habe und während dessen die bulgarischen Truppen  
die Welt durch ihre Tapferkeit und ihre Manneskraft in  
Erstaunen gesetzt und den Ruhm der alten bulgarischen  
Helden neu belebt hätten. Der Tagesbefehl führt fort:  
„Soldaten! An dem Augenblick, da ihr zu den schmerz-  
lichen Dornen zurückgeführt wurdet, traf uns ein neuer  
Schlag. Unsere Verbündeten, mit welchen wir ganz  
bestimmte Verträge hatten, verrieten uns und wollten  
uns das anrechnen, was durch das Blut von Rumänien  
von Selben erkauft war. Enttäuscht über diesen Ver-  
rat konnte die ganze bulgarische Nation vom Hauch des Staates  
bis zu dem letzten Bauern und Arbeiter diese Ver-  
räterei nicht hinnehmen. Kein vaterländischer Bulgar  
hätte freiwillig und launlos auf Monarch, Dibre,  
Kerles, Saloniki, Serres und andere bulgarische Gebiete  
verzichtet, wo unsere Väter überleben. Herzensgrob  
von unseren alten Verbündeten, mußten wir wider Willen  
einen schweren Kampf von neuem beginnen. Er wäre von  
Eriola getrennt gewesen, wenn nicht eine Reihe unvor-  
erwarteter politischer Zwischenfälle  
unsern Schritt gestoppt hätte. Von allen Seiten bedrängt  
haben wir uns gezwungen, den Frieden von Bukarest zu  
unterzeichnen, da unser Vaterland nicht in andere Hände  
mit allen seinen fünf Nachbarstaaten kämpe, ohne Gefahr zu  
laufen, alles zu verlieren. Er schloß sich und er mußte,  
aber nicht besieg, mußten wir unsere alten Feinde  
für bessere Tage zusammenrufen. Ergrübt im Innern und  
Erstarrt von der Tapferkeit der bulgarischen Soldaten und  
herbeigeführt vor, eines Tages das schmerzliche Werk aus-  
zuführen zu bringen, das ihr begonnen hat.“ Zum  
Schluß des Tagesbefehls nimmt der König von seinen  
ehrenreichen Soldaten und seinen Mitarbeitern Abschied.

### Die Türken werden munter.

Sofia, 12. Aug. (Agence Bulgare) Wie das Sym-  
ptom quartier erfährt, befestigen die Türken Kikk-  
kiki. Die Türken nahmen die Ernte vor und führten  
sie nach Erbnadisch fort. Die Einwohner der Döfer  
Glazov, Sibir und Comila sind in die Wälder ge-  
flüchtet. Ihr Vieh ist geraubt worden. Die Döfer  
Weska, Modassara, Wassa, Pirgopaki, Urgan und Yama  
sind von den Türken umzingelt. Die Türken begehen  
allerlei Gewaltthatigkeiten. Griechen dienen den  
Türken als Spione. Gestern abend wurden ein bulgar-  
ischer Posten bei Gynce-Buzlar, Wajst Hermann,  
von einer türkischen Abteilung von 20 Reitern und 200  
Infanteristen angegriffen, die etwa 60 Leute aus  
jener Gegend gefangen nahmen und nach Saptschi  
brachten.

### Biehmarkt.

Leipzig, 11. Aug. Bericht über den Schlach-  
tiefmarkt am dem hättlichen Viehbock in Leipzig.  
165 Rinder, 888 Rinder, und zwar 189 Ochsen,  
165 Bullen, 27 Kalben, 167 Kühe, 243 Kälber,  
598 Schafe, 2890 Schweine, zusammen 3720 Tiere. Vieh  
für 50 kg in Markt. Schlachtgewicht: Ochsen, 100  
197, II 91, III 84, IV 78, V —; Bullen, Qual.: I 90 1/2,  
III 85, IV 83, V —; Kalben und Kühe, Qual.: I 95  
118, II 78, V 85; Schweine (gering geändertes Jungvieh)  
Schweine, Qual.: I 79, II 73, III 77, IV 74, V 68, Lebend-  
gewicht: Rinder, Qual.: I 63, II 63, III 63, IV 63, V  
63, Schafe, Qual.: I 49, II 48, III 40, IV V —, Geflügel:  
ganz: Rinder, Räder, Schafe, Schweine mittel.

**Engelien für Merseburg.**  
Für diesen Teil übernimmt die  
Kommunion dem Publikum gegen-  
über keine Verantwortung.

Gestern abend 7 Uhr entblühten  
sich nach kurzen aber schmerz-  
lichen unfer lieber, kleiner Sohn

**Fritz.**  
im Alter von 3 Jahren 7 Mon.  
Dies zeigen tiefbetäubt an  
die trauernde  
Familie Allstädt nebst Angehörigen.  
Merseburg, den 2. Aug. 1913.  
Die Beerdigung findet am Donner-  
stag nachm. 4 Uhr von Del-  
grube 15 aus statt.

**Todes-Anzeige.**  
Dienstags früh entschlief sanft  
nach langem Leiden an meine liebe  
Frau, unsere gute Mutter

**Auguste Rahnt**  
geb. Haring  
im Alter von 66 Jahren.  
Dies zeigt tiefbetäubt an der  
trauernde Gatte

**Otto Rahnt.**  
Merseburg, Güterstr. 4, den  
12. August 1913.  
Die Beerdigung findet Freitag  
nachm. 3 Uhr von der Kapelle  
des Stadtfriedhofes aus statt.

**Dank.**  
Zurückgeführt vom Grabe  
unser lieben Entschlafenen  
sagen wir allen, die den  
Sarg ordentlich mit Blumen  
und Kränzen schmückten und  
sie auf ihrem letzten Wege  
begleiteten, unsern tiefge-  
heiligten Dank.

Merseburg, 12. Aug. 1913.  
Im Namen der trauernden  
Hinterbliebenen  
Familie Aug. Köder.

**Freiwill. Feuerwehr, 1. Turner-Kamp**  
Mittwoch den 13. Aug.  
abends 8 1/2 Uhr. Militär-  
abteilung. Jedes Mitglied  
bestimmt zur Stelle.  
Der Brandmeister.

**Feld-Verpachtung**  
in Meuschau.  
Donnerstag den 14. d. M.  
nachmittags 6 1/2 Uhr  
werde ich im Schiedsrichter Hofhale  
zu Meuschau dem Dr. jur. Wachs  
gehörig

**sa. 8 1/2 Morgen Aderland,**  
über dem Kirchhofe, am Militär-  
schießstand in Meuschau gelegen,  
auf 12 Jahre ab 1. Oktober d. N.  
an demselben verpachtet, wozu ich  
Büchertische einlade.

Merseburg, den 8. Aug. 1913  
Karl Zehle

**Obst-Handlung**  
der Meuschauer Mühle ist  
zu verpachten.  
Bedingungen liegen im Comptoir  
dabei.

**Meuschauer Mühle**  
m. b. S.

**2. Stage Markt 8**  
zu vermieten und sofort oder  
1. Oktober zu beziehen.

**Wohnung**  
für 90 Mk. zu  
vermieten  
Neumarkt 47.

**Güterstraße 9,**  
1. Etg., Wohnung, 2 Etg., 2 Kam.  
Korridor, Küche nebst Zubehör  
und Gas, per sofort zu vermieten  
und 1. Oktober zu beziehen.

**Stube, Kammer und Küche**  
zu vermieten  
Frankstraße 1.

Ein gut möbliertes Zimmer  
nebst Schlafkabine, auch mit  
Pension, in ruhigen Hause, ge-  
sunde Lage, zu vermieten  
Weichenfelder Straße 6, 1. Tr.,  
neben d. Getreideb. Wfz.

Wohl Wohn- u. Schlafzimmer  
zu vermieten  
Burgstraße 9, 1. Etg.

**Statt Karten.**  
Die glückliche Geburt eines kräftigen  
Jungen zeigen hocherfreut an  
**Alfred Willnow u. Frau Marie**  
geb Franke. □  
Merseburg, den 10. August 1913.  
Lisenstrasse 16.

**Mittwoch den 14. August Fortsetzung der Auktion**  
in der städtischen Pfandleihbank.  
Zur Versteigerung gelangen Betten, Wäsche, Kleidungsstücke etc.

**Ortsstatut der Landgemeinde Rämmeritz**  
Auf Grund des Beschlusses der Gemeindeversammlung vom  
12. Juni 1913 wird gemäß § 5 des Gesetzes über die Reinigung  
öffentlicher Wege vom 1. Juli 1912 (G. S. S. 187) folgendes Orts-  
statut erlassen:

§ 1. Die Verpflichtung zur polizeimäßigen Reinigung aller  
für unterhalten, den, innerhalb der angelegten Ortslage gelegenen  
öffentlichen Wege wird den Eigentümern der angrenzenden Grund-  
stücke, gleichviel, ob diese bebaut oder unbebaut sind, oder nicht,  
mit der Maßgabe auferlegt, daß bei Reinigungsumfähigkeit der  
Eigentümer an ihrer Stelle die Landgemeinde zur polizeimäßigen  
Reinigung verpflichtet ist.

§ 2. Die Kosten der Reinigung sind nicht umfaßt auch die Schneeräumung,  
das Befahren mit abführenden Stoffen und das Befahren zur  
Verbindung von Staubentwässerung.

§ 3. Den Eigentümern (§ 1) werden folgende zur Reinigung oder  
zum Befahren d. h. d. öffentlichen Wege, denen nicht bloß  
eine Grunddienstbarkeit oder eine beschränkte Dienst-  
barkeit zusteht. Jedoch werden den Eigentümern auch die  
Wohnungsberechtigten (§ 109 B. G. B.) gleichgestellt.

§ 4. Die nach § 2 Verpflichteten sind in erster Reihe, die  
nach § 1 Verpflichteten erst in zweiter Reihe zur polizeimäßigen  
Reinigung verpflichtet.

§ 5. Die nach § 2 Verpflichteten sind berechtigt, sich durch  
Einkaufung in eine rein Gemeinwohler offenliegende Liste  
gemeinsamlich gegen die Erfüllung der öffentlichen Dienst-  
pflicht zu wehren, die Erfüllung der öffentlichen Dienstpflicht  
öffentlich-rechtlich verpflichtet zu ihrer polizeimäßigen Reinigung  
unter Vorbehalt der Oberbehörde des Weges.

§ 6. Das Ortsstatut tritt am Tage der Verkündung  
in Kraft.  
Rämmeritz, den 18. Juni 1913.  
Der Gemeindevorsteher. gez. Wenzel.  
Kramer, Schöppe. Stürze, Schöppe.

Gemäß § 5 des Gesetzes über die Reinigung öffentlicher Wege  
vom 1. Juli 1912 erteile ich zu vorstehendem Ortsstatut die poli-  
zeiliche Zustimmung.

St. Ulrich, den 24. Juni 1913.  
Der Amtsvorsteher. gez. v. Haldorf.

Nach erfolgter Zustimmung des Amtsvorstehers zu St. Ulrich  
genehmigt.

Querfurt, den 28. Juni 1913  
Der Kreisaußenst. gez. v. Haldorf, gez. Graf v. d. Schulenburg, gez. Löbner  
gez. Winkler, gez. Foerster.

**Die Hilfe**  
Wochenchrift für Politik,  
Literatur und Kunst.  
Herausgegeben  
von Dr. St. Humann

bringt in wertvollen und stets originalen Ausgaben der be-  
renntesten Politiker und Parlamentarier ein genaues  
Spiegelbild unserer politischen und sozialen Zustände.  
Der unterhaltende Teil der „Hilfe“ bringt ausführliche,  
anschauliche Schilderungen aller Vorgänge und Ereignisse  
auf dem Gebiete der Literatur u. Kunst. Siegenpreis vier-  
zehntig 250 Mark. Bestellen Sie bitte unter Hinweis auf  
diese Ankündigung ein beliebiges Remittament zum

Verlag Fortschritt (Buchverlag der „Hilfe“),  
G. m. b. H., Berlin-Schöneberg.

Deutsche Fonds.		Zinsf.	Ausländische Fonds.		Zinsf.
Deutsche Reich-Anl.	100	98,70 bz	Argentinian v. 97	100	81,00 G
do.	50	84,50 B	Chilenische Anl. v. 1906	100	92,50 bz
do.	20	74,00 bz	Chines. E.-A. v. 1908	100	92,- B
Preuss. Staats-Anl.	100	98,70 bz	Griechische Anl. 1911	100	91,00 G
do.	50	84,50 B	Japan. Anleihe II	100	91,40 bz
do.	20	74,00 B	do.	100	84,- B
Bayern. A. St.	100	97,40 G	Mex. Anl. v. 1909	100	92,10 bz
do.	50	87,00 G	Oester. konv. Rente	100	81,90 bz
do.	20	76,20 bz	do. Silber	100	82,00 G
Preuss. Prov.-V. V. 1815/16	100	93,70 G	do. Gold	100	99,70 bz
do. IV B. 840 abk. 15	100	87,75 G	Rumän. v. 1903	100	92,70 G
Preuss. Provinz-Anleihe	100	87,75 G	do. v. 1905	100	92,70 G
			do. v. 1906	100	92,70 G
			do. v. 1907 abk. 15	100	92,70 G
			do. v. 1902 abk. 15	100	92,70 G
			Sao Paulo Sta. Guld.	100	81,70 bz
			Türken-Lose o. Cph.	100	157,40 bz
			Ung. Gold-R.	100	88,90 G
			do.	100	81,70 bz
			Slawische Staats-Anl.	100	84,90 G
			Ausland. Eisen-Pror.-		
			Obligations.	Zinsf.	
			Kurs-Kiew (gar.)	100	86,50 bz
			Konstantinop.-Byz.	100	84,70 bz
			Rybinsk (gar.)	100	84,70 bz
			Wladikavkaz (g)	100	86,- B
			Bank-Aktien.	L.D.V.	
			Berliner Handels-Gen.	100	159,40 bz
			Deutsche Bank	100	242,80 bz
			Diakon-Gesellschaft	100	153,00 bz
			Dresdner Bank	100	149,- G
			Mittel-Privat-Bank	100	117,70 bz
			Nationalb. f. Deutschl.	100	114,70 bz
			Reichsbank	100	138,25 bz
			Schaffh. Bankverein	100	108,00 bz
			Aktien v. Industriellen	L.D.V.	
			u. Bergwerks-Ges.		
			Allg. Elektrizitäts-Ges.	100	243,90 bz
			Ammerdorfer Papierf.	100	139,25 bz
			Bergmann Elekt. Werke	100	127,75 bz
			Chem. Fabrik Buckau	100	148,00 G
			Chem. (Bismarck-Kolow.)	100	251,50 G
			Deutscher Oesterr. Bergw.	100	177,75 bz
			Halle'sche Maschinenfab.	100	378,50 bz
			Norddeutscher Lloyd	100	139,25 bz
			Hilfs Gasmotoren	100	138,- bz
			Hamboldt-Werk.	100	118,50 G
			Lise Bergbau-Ges.	100	139,25 bz
			Schiffbau-Industrie	100	143,50 G
			Zeisswerk Zeitz	100	188,30 bz
			Luther Maschinen	100	123,75 bz
			Masch. Fabrik Buckau	100	118,00 G
			Norddeutscher Lloyd	100	123,75 bz
			Phönix Bergw.-A.	100	228,00 G
			Riebeckor. Kontinental	100	178,00 G
			Stemmer & Hoffmann	100	217,50 G
			Industrielle Obligations-	Zinsf.	
			Gew. Michel (Bism. Bism.)	100	100,- bz
			Gew. Gust. Hoffmann	100	100,- bz
			Gew. Leonhardt	100	100,- bz

**Mitteldeutsche Privat-Bank**  
Aktiengesellschaft  
Magdeburg - Hamburg - Dresden - Leipzig  
Zweigverleihen Merseburg.  
Aktienkapital Mk. 60 000 000. Reserven zu Mk. 8 000 000.  
Ausführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen.

**Schlafstelle zu vermieten**  
Dammstr. 4. part.  
**Büderei-Verkauf.**  
Veränderung, verk. u. aufg.  
Büderei, einz. i. D. 3. 400 G.  
m. jäh. Garten u. 2 Morg. Feld,  
reichl. Invent. Preis Mk 16000.  
Ang. 4 bis 6000 Mk. Ueberr. fof.  
D. u. E 6250 bef. Baasenstein &  
Wogler u. S. Halle a. d. S.

**20000 Mark Hypothek**  
zur 1. Stelle (Brand). 33000 Mk.  
auf sehr gut ver. Wohnh. u. 1. Kam.  
ev. auch früher gesucht. Näh. bef.  
Carl Rauch, Merseburg, Markt 16

**40 Stück geb. guterhalt.**  
Grammophon-Platten  
zu verkaufen  
Leipziger Str. 79.

**Guterhaltener Sportwagen**  
zu verkaufen. Zu erfragen in der  
Expd. d. Bl.

**Gut erhaltener Kinderwagen**  
zu verkaufen  
Güterstr. 19. part. r.

**Sadengriff mit Glasfächer**  
türen, groß. Vogelkäfig zu verk.  
Leichtstraße 15.

**Ein neuer, 2 Türriger Kleider-**  
Schrank und ein Weißtuch  
(aktuell) billig zu verkaufen. Näh.  
in der Expd. d. Bl.

**Verstellb. Reichtentisch**  
von horizontal bis vertikal und in  
der Höhe, mit Paraflex Schienen-  
führung, Maße 0,90 x 1,00 m groß,  
mit verstellbarem Schubkasten,  
sowie

**gestrich. Bücherschrank**  
180, 80, 35 cm groß, oben mit  
6 kleinen, verschließbaren Kästen,  
in der Höhe, verschließbar, unter  
Z. B. an die Expd. d. Bl.

**Posten gebrauchte Güte,**  
sitz 150 Stück, zu verkaufen  
Neumarkt 42

**Moderne Transmissionen** (postbillig)  
Preislisten umsonst. S. u. F. Stein-  
bach, Mühlhausen 178 i. Z.

**Mehrere grosse Läuferschweine**  
haben zu verkaufen  
Merseburg, Osthof drei Schwäne

**Ein Paar große Läuferschweine**  
find zu verkaufen  
Güterstr. 13.

**Mitgeteilt von der**  
Mitteldeutschen  
Privat-Bank, A.-G.

**Berliner Kursbericht.**  
Zweigverleihen  
Merseburg.

**Empfehle: Schweinefleisch,**  
frische Salztocchen,  
frische Würst.  
S. Baumann, Gottliebstr. 30.

**Neuer Sauerkohl,**  
1 Pfund 10 Pf.

**Neuefaur Gurken**  
Stück 6, 8 und 10 Pf.

**Hochf. Senfgurken**  
1 Pfund 40 Pf.

**Otto Aderhold,**  
Butter-Central-Halle,  
Telephon 469. Entenplan 3.

**ff. neuen Sauerkohl,**  
ff. saure Gurken  
empfehlung und empfehle  
**C. Tauch, Presserstraße 4.**  
hocharomatische

**Pflirsche,**  
Zafelbirnen,  
Reineclauben,  
Zafelplausen,  
Gierplausen,  
Sauerkirschen,

**stark mal Trauben** 10 1/2 18  
Heidelbeeren.

**Pflirsche,**  
Tomaten,  
echt Münchner Bier-Nettische.

**Otto Aderhold.**  
Butter-Central-Halle,  
Telephon 469. Entenplan 3.

**Raufe**  
getragene Kleidungsstücke, Feder-  
betten, Möbel, Wäsche, Schuhe,  
Stiefel u. a. m.  
S. Well, Delgrube 7.

**Zweigverleihen**  
Merseburg.

